

Ausgabe 08-09/2020

Zeitschrift des
Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB akzente



Investitionen in Digitalisierung nötig – VLB

Unsere Themen

- **Haltung und Zuversicht**
Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, skizziert Kontextbedingungen für Unterricht und Schule, die in Zeiten von Covid-19 nötig sind.
- **Ausbildung in Zeiten von Covid-19**
Martin Ruf, analysiert die Ergebnisse der DIHK-Online-Unternehmensbefragung von Juni 2020
- **Dienstrecht kompakt**
Rudolf Keil, Hauptpersonalrat, informiert über den erleichterten Wechsel aus der gesetzlichen Versicherung in die private Versicherung (PKV).
- **Existenzielle Herausforderung**
Randolf John, VLB-Referent für Wirtschaftsschulen, beschreibt die schwierige Situation der Bayerischen Wirtschaftsschule.
- **Europas Werte verwirklichen**
Sabine Siedentop schildert am Beispiel des BSZ Regensburger Land, wie Erasmus+ den Grundwerten Europas gerecht wird.
- **Schutz Ihrer persönlichen Daten am Arbeitsplatz**
Matthias Kohn, VLB-Datenschutzbeauftragter, beschreibt Ihre Rechte als Arbeitnehmer.

Thema des Tages

Pankraz Männlein
03 Es könnte alles so schön sein ...

Bildungspolitik

Dr. Siegfried Hummelsberger
04 Treffen der VLB-Spitze mit Minister Piazzolo

abl
05 Lehrerverbände zufrieden mit Ergebnissen des Digitalisierungsgipfels

DL
06 Deutscher Lehrerverband fordert 10-Punkte-Plan

KM
07 Team-Lehrkräfte und Lehrer-gewinnung

Randolf John
08 Existenzielle Herausforderung für die Wirtschaftsschule

Martin Ruf
09 Ausbildung 2020 aus Sicht der Arbeitgeberseite

Partner der Allianz für starke Berufsbildung in Bayern
11 Sicherung der beruflichen Bildung in Zeiten von Corona

Martin Ruf
12 Glosse #Aschenputtel #beruflicheSchulen

Christian Kral
12 Ausbildung am Puls der Zeit

Dienstrecht

Rudolf Keil, Astrid Geiger
13 Personalvertretung, Schulbetrieb und Masernschutz

Rudolf Keil
09 Gesetzlich Versicherte aufgepasst!

Lehrerseite

Sandra Gräf
15 Eine Schule – ein Team!

Pädagogik und Unterricht

KM
16 Digitale Werkzeuge für das „Lernen zuhause“

Christian Schober
17 „Rolle vorwärts und Salto bitte!“

Patrick Otto
19 Homeschooling als Chance

Auslandsprojekte

Sabine Siedentop
20 Erasmus+ an BSZ Regensburger Land

Aus dem Verbandsleben

22 Landesverband
24 Personalien

Umschau

26 Datenschutz

Titelbild:
Dänische Schule vor 200 Jahren,
Christian Kral

Ausgabe 10/2020:
14.09.2020

Ausgabe 11/2020:
05.10.2020

Thema des Tages



PANKRAZ MÄNNLEIN

Es könnte alles so schön sein ...

... wir haben vieles geleistet, wir waren gut im Improvisieren und konnten so ein weitgehend geregeltes Ende des Schuljahres 2019/2020 sicherstellen. Leistungsnachweise konnten geschrieben, Ausbildungsabschnitte absolviert und Prüfungen abgelegt werden. Auf der formalen Ebene ein wenig spektakuläres Schuljahresende. Aber welche Anstrengungen auf Seiten der Lehrkräfte notwendig waren, welche Impponderabilien die Schülerinnen und Schüler aushalten mussten und mit welchen Einschränkungen die Schulfamilie sich insgesamt arrangieren musste – das steht auf einem anderen Blatt.

Haben wir Ende Juli dieses Jahres mit einiger Berechtigung hoffen dürfen, dass das Schuljahr 2020/2021 wieder in den halbwegs gewohnten Bahnen verlaufen könnte, so zeigt die Entwicklung der Covid-19-Fälle bereits in den ersten Augusttagen – an denen ich diese Zeilen schreibe – wieder in eine andere, weniger optimistisch-stimmende Richtung: Eine zweite Welle der Corona-Pandemie wird uns angekündigt, in den Medien, in Gesprächen und nicht zuletzt in einem deutlichen Anstieg bei den Neuerkrankungen, sodass wir gut daran täten, uns auf diese sich aktuell anbahnende Situation einzustellen.

Dies bedeutet, wir Lehrkräfte müssen gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern weiter lernen, mit dem Virus zu leben. Angst ist dabei ein schlechter Ratgeber. Je besser wir eine Gefahr einschätzen können, umso verlässlicher können wir uns davor schützen. Auf diesem Weg konnten wir in den zurückliegenden Monaten schon wichtige Erfahrungen sammeln, sodass wir mit einer gewissen Gelassenheit darauf vertrauen sollten, mehr und mehr erfolgreiche Routinen im Umgang mit dem Virus und dem von ihm ausgehenden Gefährdungen für unsere Gesundheit zu finden. Und dennoch sollten wir Respekt vor dem Virus haben, wie vor allen anderen kalkulierbaren (Lebens-)Risiken. Also müssen wir weiterhin vorsichtig sein, Ansteckung vermeiden und trotzdem so weit wie möglich ein „normales“ Leben führen, wie vor der Pandemie. Kurz gesagt: Wir brauchen Haltung und Zuversicht.

Damit wir aber Haltung und Zuversicht entwickeln können, sind für unseren Lebensraum Schule entsprechende Kontextbedingungen notwendig. Ganz zentral geht es dabei um ein Hygienekonzept, das die Erfahrungen aus dem Schuljahr 2019/2020 nutzt und darauf aufbauend Hygienemaßnahmen entwickelt, die allen Schülerinnen und Schülern und allen an den Schulen Beschäftigten einen weitgehenden Infektionsschutz bieten. In einem solchen Konzept muss auch der Schülertransport mitberücksichtigt werden.

Es geht aber um weitaus mehr als nur um die „AHA“-Formel (Abstand, Hygiene, Alltagsmaske), es geht um unseren Bildungsauftrag, den Bildungsanspruch unserer Schülerinnen und Schüler, um Bildungsgerechtigkeit und damit um Essentielles und Existentielles nicht nur für die Zukunft der jungen Menschen, sondern für die Gesellschaft insgesamt.

Um gute Schule zu machen, um erfolgreichen Unterricht zu entwickeln und umzusetzen, um so unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu qualifizieren, braucht es nicht nur in Zeiten der Corona-Pandemie, sondern grundsätzlich Unterrichtsverfahren, die ein zeit- und lerngruppengemäßes sowie der Thematik entsprechendes Lehren und Lernen ermöglichen, um den Bedürfnissen und Erwartungen der Schülerinnen und Schüler sowie der aufnehmenden Betriebe gerecht zu werden. Dabei ist sicherzustellen, dass diese an einem sich kontinuierlich neu zu interpretierenden Bildungsauftrag ausgerichteten Verfahren praxisorientiert, wissenschaftlich fundiert und evaluiert sind. Konkret bedeutet dies etwa, Beispiele für hybride Unterrichte unter Nutzung digitaler Medien und Tools zu entwickeln.

Dies flächendeckend zu ermöglichen, erfordert neue flexible Fortbildungsformate, die sich auch an grundlegenden Elementen einer E-Didaktik orientieren. Neben zentralen regionalen und überregionalen Präsenz- und Onlineveranstaltungen, braucht es verstärkt auch dezentrale, zeit- und ortsunabhängige Formate, z. B. in Form von Mikro-SchILF für die Entwicklungsteams vor Ort an den Schulen. Das würde uns auch in einer möglichen zweiten Welle der Corona-Pandemie eine wichtige Unterstützung bieten.

Dies alles setzt natürlich voraus, dass unsere Schulen über eine IT-Infrastruktur und ein entsprechend kompatibles digitales Equipment verfügen, worauf die Lehrkräfte sowie die Lernenden zurückgreifen können. Nur so kann sichergestellt werden, dass zukünftig – auch über die Krise hinaus – die konkrete Umsetzung neuer Inhalte und Ziele über digital gestützte Unterrichtsformate möglich wird, sodass die beruflichen Schulen den Erwartungen ihrer Schülerinnen und Schüler, der ausbildenden Wirtschaft und der Gesellschaft als Ganzes weiterhin gerecht werden können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wie es auch immer mit der Pandemie weitergehen wird, der VLB wird weiterhin bei den Entscheidungsträgern aus Politik und Bildungsverwaltung Lösungen für die aufgezeigten und vielen weiteren bildungspolitischen und bildungsorganisatorischen Handlungsfelder einfordern, wie beispielsweise ein angemessenes „Mischungsverhältnis“ für die zeitlichen Anteile von Präsenz- und Distanzunterricht, die rechtssichere Leistungserhebung und Leistungsbeurteilung im Rahmen von Distanzunterricht, die Gestaltung der Prüfungen bei etwaiger längerfristiger Unterbrechung des Regelschulbetriebs oder im personellen Bereich die Anrechnung der sich aus der Veränderung der Unterrichtsformate ergebenden Mehrbelastungen, der Umgang mit Lehrkräften der Risikogruppen bis hin zu Betreuungskonzepten für die Kinder der Lehrkräfte aufgrund der Systemrelevanz ihrer Eltern und insgesamt eine verbesserte Personalausstattung, um die anstehenden Herausforderungen stemmen zu können.

Es könnte alles so schön sein ... und gerade deswegen wünsche ich allen unseren Schülerinnen und Schülern und Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, ein erfolgreiches Schuljahr, in dem uns hoffentlich der Balanceakt zwischen Gesundheitsschutz und einem (zumindest weitgehend) geregelten Schulbetrieb gut gelingt. Bleiben Sie achtsam und zuversichtlich!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pankraz Männlein
Landesvorsitzender

„Wir müssen uns auf alles einstellen!“

Minister Piazzolo beim Besuch des VLB-Vorstands

DR. SIEGFRIED HUMMELBERGER

Kurzfristig ergab sich für den VLB-Vorstand am Donnerstag der ersten Ferienwoche die Möglichkeit eines Gesprächs mit dem bayerischen Schulminister Prof. Dr. Michael Piazzolo (Freie Wähler). Bei dem einstündigen Gedankenaustausch war auch der Leiter der Abteilung Berufliche Schulen, Ministerialdirigent German Denneborg, anwesend. Natürlich dominierte das Thema „Corona“ und die Frage, wie es im neuen Schuljahr weitergehen soll.

„Auch wenn wir beabsichtigen, im Regelbetrieb mit Hygieneauflagen zu starten, erwartet niemand bei uns im Haus ein normales Schuljahr. Wir müssen uns auf alles einstellen“, machte der Minister gleich zu Beginn klar. Ausdrücklich bedankte sich der Minister bei den Schulleitungen und Kollegien der beruflichen Schulen in Bayern für die große Flexibilität, Kreativität und den enormen Einsatz in der Pandemie-Krise: „Im Gegensatz zu den anderen Schularten habe ich bei den beruflichen Schulen nur wenig Klagen gehört. Wahrscheinlich haben sie die Herausforderungen mit am besten bewältigt.“

Besprochen wurden selbstverständlich die vier möglichen Szenarien, die durch das Ministerium ja bereits angekündigt wurden – vom fast normalen Betrieb bis hin zum kompletten Lock-Down einzelner Schulen oder des ganzen Systems in Abhängigkeit vom Infektionsgeschehen. Der Minister kündigte an, dass über den August entsprechende Hygiene-Konzepte erarbeitet würden. Festlegungen jeder Art, so Piazzolo, seien jedoch zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht.

Nachvermittlung im Ausbildungsmarkt „bis mindestens Dezember“ erwartet

Der VLB-Vorsitzende Pankraz Männlein betonte, wie schwierig unter diesen Bedingungen die Planungen für das kommende Schuljahr seien: „Uns fehlen alle wesentlichen Eckpunkte.“ Zudem, so waren VLB und Ministerium sich einig, ist der Ausbildungsmarkt durch die Krise heftig beeinträchtigt. Noch sind die Vermittlungszahlen der zurückliegenden Jahre bei Weitem nicht erreicht, in einigen Regionen ist der Rückgang bei den abgeschlossenen Ausbildungsverträgen erklä-



Die VLB-Spitze zu Gast im Kultusministerium bei Minister Prof. Dr. Michael Piazzolo und MDgt German Denneborg.

tant. Allerdings ist damit zu rechnen, dass es nicht zuletzt durch die auch vom VLB geforderte Ausbildungsprämie bis weit in das neue Ausbildungsjahr hinein zu Einstellungen kommen wird. Diese Tatsache, so der VLB, müsse bei den Klassenbildungen und in Hinblick auf die Oktober-Statistik berücksichtigt werden. Pankraz Männlein schlug vor, dass analog zu den Wirtschaftsschulen eine Klassenbildung bereits ab 10 Auszubildenden möglich sein sollte.

„Planen Sie auf Basis der Zahlen in den letzten zwei Jahren!“

Dieses Ansinnen sei jedoch sicherlich nicht auf das Gesamtsystem der beruflichen Schulen übertragbar, meinte das Ministerium – allerdings sehe man die Planungsschwierigkeiten durchaus; Minister Piazzolo und Ministerialdirigent Denneborg erkennen natürlich die zugrundeliegende Problematik. Sie schlugen für die Planungen folgendes Vorgehen vor: „Planen Sie in etwa so, wie es ohne die Krise auf Grund der Erfahrung aus den letzten Jahren gewesen wäre, aber berücksichtigen Sie dabei auch strukturelle Änderungen.“ Mit einer gewissen Flexibilität hinsichtlich der Klassenbildungen sei durchaus zu rechnen,

konkrete Vorgaben aber möge man nicht machen, denn die regionalen und sektoralen Unterschiede seien groß und müssten berücksichtigt werden.

„Ein Schub für die Digitalisierung“

Im Gegensatz zu der völlig unerwartbaren Krisensituation im Frühjahr erwarte die Öffentlichkeit, so der Minister, dass die Schulen im Herbst in der Lage seien, mit der Krise umzugehen. Dazu müssen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden. Bayern und der Bund würden erhebliche Summen in die Digitalisierung investieren, entsprechende Fortbildungsangebote würden aufgebaut und auch die kommunalen Sachaufwandsträger seien hier in der Pflicht. Der VLB widersprach dem nicht, wies aber darauf hin, dass auch die räumlichen Möglichkeiten und das Personal begrenzende Faktoren seien. Man könne nicht verlangen, dass quasi jede Unterrichtsstunde zweimal gehalten werde, einmal im Präsenzunterricht und einmal im Distanzunterricht für die jeweils fehlenden Schüler/-innen. In diesem Zusammenhang warnte der VLB eindringlich davor, weniger Einstellungen durchzuführen: „Die vereinbarte, sukzessive Stellenmehrung muss mehr denn je umgesetzt werden.“

Nachbesserungen beim Masernschutz nötig

Eine Stunde ist nicht viel Zeit und so konnten verschiedene andere Themen nur noch kurz angerissen werden. Aus den Reihen des VLB-Vorstands wurde unter anderem darauf hingewiesen, dass die Vielzahl und der schiere Umfang an ministeriellen Schreiben und Erlassen in den letzten Monaten kaum noch zu überblicken gewesen sei. Ein weiteres Problem sieht der VLB bei der Umsetzung des Masernschutz-Gesetzes. Es verursacht nicht nur ganz erheblichen administrativen Aufwand, sondern weist zudem ein massives inhaltliches Problem auf, da

Nicht-Berufsschulpflichtige ohne ausreichenden oder unklaren Masernschutz im Gegensatz zu Berufsschulpflichtigen gar nicht aufgenommen werden dürfen und auch nicht an die Gesundheitsämter zur weiteren Bearbeitung übermittelt werden.

Mehr Aufmerksamkeit für die berufliche Bildung

Trotz des knappen Zeitrahmens ist der VLB froh, dass sich der Minister – wenn auch spät – speziell für die berufliche Bildung und ihre Vertreter Zeit genommen hat. Bislang, auch das machte der VLB deutlich, fühlten sich die beruflichen

Schulen sowohl bei der Kommunikation des Ministeriums als auch beim entsprechenden Medienecho, zu wenig berücksichtigt. „Ich glaube, dass wir uns mit unseren Leistungen nicht verstecken müssen und es wäre schön, wenn auch die Öffentlichkeit anerkennt, dass die beruflichen Schulen nicht nur im Normalbetrieb Spitze sind, sondern auch in der Krise“, betonte der Landesvorsitzende des VLB. Schließlich sei gerade das duale Ausbildungssystem der „hidden champion“ in der deutschen Schullandschaft. //

Lehrerverbände zufrieden mit Ergebnissen des Digitalisierungsgipfels

Austausch der abl mit KM und Staatskanzlei

Die Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Lehrerverbände, die KEG-Vorsitzende Walburga Krefting, fasst die Beschlüsse vom 23.07.2020 wie folgt zusammen: „Das geschnürte Paket ist ein sehr wichtiger Schritt und wird dazu beitragen, dass der Einsatz digitaler Hilfsmittel auch nach Corona eine breite und sinnvolle Verankerung im Schulbetrieb bekommt. Wir stehen grundsätzlich hinter den Maßnahmen, denn sie werden die Schulen vor Ort stärken.“

Der Vorsitzende des Bayerischen Philologenverbands, Michael Schwägerl, ergänzt: „Endlich kommen die Systemadministratoren und übernehmen Wartung und Pflege der IT. Dies war eine langjährige Forderung aller Lehrerverbände. So werden die Schulen entlastet und unsere schulischen Systembetreuer können sich wieder ihren eigentlichen pädagogischen Aufgaben widmen.“

Jürgen Böhm, der Vorsitzende des Bayerischen Realschullehrerverbandes (brlv), fügt hinzu: „Wir begrüßen des Weiteren die Einrichtung einer „Bayern-Cloud“. Dabei ist die Rechtssicherheit dieses Tools absolut notwendig, denn wir brauchen die Cloud nicht nur für den Umgang mit sensiblen Schülerdaten, sondern zum Beispiel auch für die Kommunikation.“

„All das kann aber nur mit passenden Fortbildungsformaten, die auf der Grundlage theoretisch fundierter und



Beim Schul-Digitalisierungsgipfel: Links Vertreter des Kultusministeriums mit Prof. Dr. Michael Piazzolo, mittig der Staatskanzlei mit Dr. Markus Söder, rechts der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Lehrerverbände mit VLB-Landesvorsitzenden Pankraz Männlein.

Bild: Bayerische Staatskanzlei

an der Unterrichtspraxis orientierter E-Didaktikkonzepte zu entwickeln sind, erfolgreich sein“, davon ist Pankraz Männlein der Vorsitzende des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen (VLB) überzeugt: „Gerne nehmen wir die Fortbildungsangebote an und unterstützen den Aufbau und die Bereitstellung von digitalem Content für den Unterricht. Sicherzustellen ist, dass die Angebote lehrplankonform sind und die Anforderungen der unterschiedlichen Schularten berücksichtigt werden.“

Abschließend stellt Walburga Krefting dar: „Dies alles kann nicht nebenher

– on top – geschehen. Für uns ist klar, dass man den Lehrkräften dafür Zeit zur Verfügung stellen muss. Und: Der Einsatz digitaler Hilfsmittel im Bildungsbereich darf nicht zum Selbstzweck werden. Lern- und Bildungsprozesse basieren auch in Zukunft auf Beziehungsarbeit, brauchen das unmittelbare Miteinander, brauchen Präsenz. Wir leben zwar in der Digitalität, aber Sicherheit und Verbundenheit sind enorm wichtig. Im Bildungsbereich geht es immer um Menschen.“

PM-abl 07/2020

Leopoldina untermauert Vorschläge der abl

Pressemitteilung der abl vom 06.08.2020

Zum Ferienende einiger Bundesländer meldet sich die Leopoldina mit ihrer 5. Ad-hoc Stellungnahme zur Corona-Pandemie zu Wort.

Darin erläutern die Wissenschaftler, was notwendig ist, damit deutsche Bildungseinrichtungen trotz der Pandemie ihren Bildungsauftrag erfüllen können.

Die Vorschläge und Handlungsempfehlungen der Stellungnahme sind umfassend und langfristig angelegt, sodass das Bildungssystem in Zukunft krisenfester werden kann. Pädagogen, Schüler und Eltern sollten jetzt auf praxistaugliche Lösungen zurückgreifen können, um einen guten Schulstart nach den Ferien zu ermöglichen und dem Bildungsauftrag gerecht zu werden.

Für die bayerischen Schulen ist es deshalb wichtig, dass

- der aufgestellte Stufenplan mit Augenmaß umgesetzt wird, d.h. die Maßnahmen an das regionale Infektionsgeschehen angepasst werden.
- das digitale Angebot an Lehr-Lern-Tools sowie die Infrastruktur an den Schulen zügig ausgebaut werden, damit eine Verzahnung von Präsenz- und Digitalunterricht möglich wird. So kann bei einem regionalen Wiederauflammen des Infektionsgeschehens der Unterricht schnell umgestellt werden.
- die externe Unterstützung für Schulen in den Bereichen Organisation, Hygieneplan und Verwaltung ausgebaut wird, um Druck von den Schulleitungen zu nehmen und eine schnelle Reaktion auf kurzfristige Anpassun-

gen im neuen Schuljahr zu gewährleisten. Besonders im IT-Bereich müssen zeitnah zuverlässige Partner gefunden werden.

- ein niederschwelliges Angebot für Corona-Testungen bereitgestellt wird.
- diesen personalintensiven Maßnahmen auch Rechnung getragen wird, indem den Schulen mehr Pädagoginnen und Pädagogen sowie Unterstützungs-kräfte zur Verfügung gestellt werden.

Die Schulfamilie benötigt gerade in dieser Zeit verlässliche Strukturen und funktionierende Mechanismen. Mit dem Stufenplan für bayerische Schulen wurde eine flexible Basis geschaffen, um lagegerecht reagieren zu können, und auf dieser Basis wollen wir das Schuljahr 2020/21 erfolgreich gestalten. *PM-abl 08/2020*

Deutscher Lehrerverband fordert 10-Punkte-Plan

Pressemitteilung des DL vom 15.07.2020

Der Deutsche Lehrerverband sowie die Mitgliedsverbände DPhV, VDR, KEG und unserer Bundesverband BvLB sehen die Politik in der Pflicht, im nächsten Schuljahr Rahmenbedingungen zu schaffen, die einen möglichst guten Verlauf des kommenden Schuljahrs in Zeiten von Corona gewährleisten. Für das neue Schuljahr sollten die wichtigen Erfahrungen aus der Krise für das Bildungssystem nutzbar gemacht werden. Dazu fordert der Deutsche Lehrerverband die Umsetzung des folgenden 10-Punkte-Plans!

Die Lehrerverbände hoffen, dass die Quote der Infektionen gering genug liegt, um Präsenzunterricht mit möglichst geringem Risiko von Infektionsclustern abzuhalten. Nach wie vor darf die bestehende Gefahr eines wieder zunehmenden Infektionsgeschehens allerdings nicht unterschätzt werden.

Der Deutsche Lehrerverband und seine Mitglieder fordern daher deutlich umfassendere Innovationen in grundlegenden pädagogischen, technischen, gesundheitsrelevanten und schulorganisatorischen Rahmenbedingungen, die zu Beginn des neuen Schuljahrs umgesetzt

sein sollten, als nur die heute von der KMK vorgestellten Hygienestandards für das neue Schuljahr.

Ihre gemeinsamen Forderungen an die Kultusminister und Landesregierungen für einen unter den jetzigen Rahmenbedingungen möglichst optimalen Schulstart im Herbst hat das Präsidium des Deutschen Lehrerverbandes in folgendem 10-Punkte-Plan zusammengefasst:

10 Punkte-Plan für Unterricht mit (und nach) Corona

1. Ziel ist der digital unterstützte Präsenzunterricht als Regelfall (Plan A) auf der Basis eines neu zuerarbeitenden didaktischen Konzeptes. Moderner Unterricht verlangt den Einsatz von digitalen Medien. Dazu müssen sämtliche Schulen in den Sommerferien 2020 so instand gesetzt werden, dass alle Lehrkräfte mit allen Schülern mit den zur Verfügung gestellten eigenen digitalen Endgeräten rechtsicher und datenschutzkonform über die digitale Plattform der Schule kommunizieren und lehrplanbezogen interagieren können. Im Notfall kann

der digital unterstützte Präsenzunterricht aufgrund der von Kultus- und Gesundheitsbehörden regional beurteilten Infektionslage durch Fernunterricht phasenweise ersetzt werden (Plan B) – mit Teilnahmepflicht, verbindlich zu erreichenden Kompetenzzielen und klaren Vorgaben für Leistungserhebungen und -bewertungen.

2. Für den digital unterstützten Präsenzunterricht im Schuljahr 2020/21 müssen neben dem Regelunterricht dauerhaft Förderangebote zur Verfügung gestellt werden, um Schülerinnen und Schüler bedarfsorientiert beim Erreichen der angestrebten Bildungsstandards zu unterstützen. Dazu bedarf es der Nutzung aller vorhandenen personellen Ressourcen, um durch größere Lehrerreserven an den Schulen bessere Fördermöglichkeiten und Differenzierungsangebote zu schaffen. Das bedeutet eine schulartspezifische Einstellung zum kommenden Schuljahr über Bedarf bis zu 130 Prozent ebenso wie den Einsatz erheblicher zusätzlicher finanzieller Mittel, um auch kurzfristig deutlich

mehr freiwillige Förderangebote zur Verfügung zu stellen.

3. Der digital unterstützte Präsenzunterricht gemäß Plan B ist angepasst an die jeweilige regionale Infektionslage schulart- und altersspezifisch durchzuführen.
4. Für die verlässliche Planung des neuen Schuljahrs müssen die Länder die Voraussetzungen für wöchentliche freiwillige Corona-Testungen der Lehrkräfte (und Schüler) an der Schule sowie einen Visierschutz zur Verfügung stellen. Praxistaugliche und aerosolvermindernde Lüftungskonzepte müssen zwei Wochen vor Schulbeginn zur Verfügung stehen, sonst kann kein voller Präsenzunterricht stattfinden. Dies gebietet die Fürsorgepflicht des Staates als Arbeitgeber gegenüber seinen Lehrkräften.
5. Bildungs- und Leistungsstandards dürfen nicht abgesenkt werden, sondern die Curricula und die Prüfungen sind kompetenzorientiert vollständig zu erfüllen. Schulen und Lehrkräfte entscheiden über die Art und Quantität von Fördermaßnahmen vor Ort. Jede Schule erhält dafür ein zusätzliches Budget.
6. Freiwillige Wiederholungen auch zur Hälfte des Schuljahres sollten als flexibles Instrument ermöglicht und von Schülerinnen und Schülern als solches genutzt werden, um kumulierte Lernrückstände nicht erst am Ende des Schuljahres aufholen zu müssen.
7. Digitale Sprechstunden zwischen Lehrkräften, Eltern und Schülern sollten in das Unterrichtsdeputat integriert und wöchentlich zweistündig für potentiell versetzungsgefährdete Schüler und deren Eltern sowie für interessierte Eltern und Schüler durchgeführt werden. Dazu ist das Unterrichtsdeputat um mindestens eine Stunde abzusenken.
8. Das Zusammenwirken von Eltern, Lehrkräften und Schülern ist zu stärken und besser zu organisieren, um Polarisierungen vorzubeugen und um für die gemeinsame Bewältigung von Krisensituationen besser gerüstet zu sein.
9. Das Referendariat ist in allen Bundesländern auf die ursprüngliche Dauer von zwei Ausbildungsjahren anzuheben, damit Referendare sowohl dem erhöhten Anforderungsprofil im Lehrerberuf genügen wie auch für bedarfsorientierten Förderunterricht für Schüler zur Verfügung stehen.

10. Lebenslanges Lernen wird nur gelingen, wenn sich Schule als Teil der Gesellschaft inhaltlich mit den Hintergründen der Pandemie auseinandersetzt und Resilienz entwickelt, mögliche weitere Krisen zu bewältigen. Hierfür müssen Schulen neue Inhalts- und Organisationskonzepte entwickeln.

Da bisher niemand voraussagen kann, wie sich nach Schulstart das Corona-Infektionsgeschehen entwickelt, kann es je nach Infektionslage immer wieder z. B. regional oder an einzelnen Schulen oder für einzelne Klassen vorkommen, dass eine Verlagerung des Unterrichts von der Anwesenheit im Schulgebäude auf Distanzlernen mit Hilfe von Online-Medien stattfinden muss. „Ein digital gestützter Präsenzunterricht ermöglicht Flexibilität“, erläutert der Präsident des Deutschen Lehrerverbandes, Heinz-Peter Meidinger, und fordert: „In der verbleibenden Zeit bis zum Beginn des nächsten Schuljahres müssen alle Schulen in die Lage versetzt werden, mit digitalen Endgeräten rechtssicher und datenschutzkonform über die digitale Plattform der Schule kommunizieren und lehrplanbezogen interagieren zu können. Digital gestützter Präsenzunterricht in den Schulen kann so im Fall der Fälle ziemlich nahtlos auf digital unterstützten Fernunterricht umgestellt werden.“

Wolfgang Lambl appelliert an Fürsorgepflicht

Neben den Lerninhalten im Präsenzunterricht und über digitale Wege steht in der aktuellen weltweiten Corona-Krise auch der Gesundheitsschutz der Schulfamilie im Fokus. „Lehrkräfte, Verwaltungspersonal und Schülerinnen und Schüler haben einen Anspruch auf Infektionsprävention! Die Länder und Schulträger müssen im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht die Voraussetzungen für wöchentliche freiwillige Corona-Testungen schaffen und praxistaugliche und aerosolvermindernde Lüftungskonzepte vorhalten“, fordert der stellvertretende Bundesvorsitzende des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB), Wolfgang Lambl. „Außerdem sind digitale Sprechstunden zwischen Lehrkräften, Eltern, Auszubildenden und Schülern gerade in Zeiten des Abstandshaltens ein zusätzlicher Weg, um eine bessere Kommunikation zu gewährleisten – damit Lehrkräfte dieses Kommunikationsangebot anbieten können, muss das Unterrichtsdeputat um mindestens eine Stunde abgesenkt werden.“

PM-DL 07/2020

Team-Lehrkräfte und Lehrer-gewinnung

Pressemitteilung des KM vom 22.07.2020

Wenn das Infektionsgeschehen weiter positiv bleibt, kann der Unterricht ab September auf den Regelbetrieb unter besonderen Hygieneauflagen umgestellt und es können zusätzliche Förderangebote für die Schüler eingerichtet werden. Im Grundsatz können dann alle Lehrkräfte wieder Präsenzunterricht geben. Bei einigen Lehrkräften werden Ärzte aber feststellen, dass die individuelle Risikosituation das nicht zulässt. Hier hat der Freistaat als Dienstherr ganz klar eine Fürsorgepflicht. Die betreffenden Lehrkräfte müssen dann Online-Angebote im Distanzunterricht übernehmen sowie Korrektur- und Verwaltungsaufgaben. Minister Piazzolo: „Corona stellt uns auch bei der Personalplanung vor neue Herausforderungen. Wir müssen auf diese pädagogisch, pragmatisch und flexibel reagieren. Um den Präsenzunterricht zu sichern, werden wir über unsere bestehenden Lehrerreserven hinaus ein neues Instrument einführen: Wir bilden mit 800 zusätzlichen Kapazitäten einen Pool von sog. Teamlehrkräften. Diese Teamlehrer unterstützen in der Schule die Stammllehrkräfte, die coronabedingt nicht im Klassenzimmer sein können. Wir suchen mit diesen neuen Ressourcen ab sofort ausgebildete Lehrkräfte, aber auch andere Frauen und Männer mit abgeschlossenem Hochschulstudium, die sich an unseren Schulen engagieren wollen.“

Außerdem fiel der Startschuss der Kampagne „Zukunft prägen – Lehrer werden“, um Abiturienten für das Lehramtsstudium zu gewinnen. Es sei ein attraktiver Beruf im öffentlichen Dienst bei guter Bezahlung und familienfreundlichen Konditionen. Unter der Adresse www.km.bayern.de/lehrer/lehrer-in-bayern-werden.html wird offensiv Werbung für den Lehrerberuf der verschiedenen Schularten gemacht mit Videos von jungen Lehrkräften, Referendaren und Uni-Absolventen, mit Flyern, Links und Informationen zur Lehrbedarfsprognose.

PM-KM 92/2020/ck

Just in time

Kultusministerium trifft schnelle Entscheidung bezüglich der Bayerischen Wirtschaftsschule

RANDOLF JOHN

Dramatische Schülerrückgänge

Vor dem Hintergrund dramatischer corona- und strukturbedingter Schülerrückgänge bei der Bayerischen Wirtschaftsschule plädierte der VLB in der unten abgebildeten Pressemitteilung für veränderte Richtlinien zur Klassenbildung im Schuljahr 2020/21. Im Zusammenspiel mit den anderen in der ARGE verbundenen Verbände wurde dem Kultusministerium rechtzeitig vor dem neuen Schuljahr überzeugend die schwierige Situation an den Wirtschaftsschulen vorgetragen. Dankenswerterweise folgte das Kultusministerium der Argumentation und entschied schnell:

Kultusministerielle Entscheidung

Im neuen Schuljahr können an den staatlichen, kommunalen und privaten zwei-, drei- und vierstufigen Wirtschaftsschulen „kleine“ Eingangsklassen und Vorklassen mit ca. 10 Schülerinnen und Schülern ge-

bildet werden. Die Bildung kleiner Klassen (Mindestanzahl ca. 10 SuS) ist kommunalen und privaten Wirtschaftsschulen möglich, ohne dass der Lehrpersonal- und Betriebskostenzuschuss für das Schuljahr 2020/21 gekürzt wird.

Mit dieser Entscheidung haben die Schulleitungen nun eine wichtige Planungsgrundlage für die neuen Klassenbildungen.

Das Gefüge der Wirtschaftsschulen, das durch die geringen Anmeldezahlen hinsichtlich Lehrpersonal, Klassenzüge, langfristiger Schulentwicklung – und damit massiv auf Dauer auch für spätere Schülerzugänge – beeinträchtigt worden wäre, bleibt somit erhalten.

Corona legte die strukturbedingte Zugangsproblematik zur Wirtschaftsschule offen

Mit der Corona-Krise wurde nachhaltig offengelegt, wo die Durchlässigkeit im bayerischen Schulwesen eine Schwachstelle hat: Im Zugang zur Wirtschaftsschule. Wieder einmal wurde evident, dass die bayeri-

sche Wirtschaftsschule vom Übertrittssystem in das weiterführende Schulwesen, welches nach der vierten Jahrgangsstufe greift, regelrecht abgekoppelt ist.

5. Jahrgangsstufe

Insofern sieht sich der VLB darin bestätigt, nach dem Schritt in die 6. Jahrgangsstufe, den nächsten logischen, strukturellen Schritt zu vollziehen. Unser Vorschlag auf diesem Weg, den auch alle anderen Mitgliedsverbände in der ARGE Wirtschaftsschule (LEV, DBW, VBP) teilen, ist daher: die Einrichtung eines breit angelegten Modellversuchs 5. Jahrgangsstufe, der repräsentativ alle Trägerschaften (staatlich, kommunal, privat) umfasst. Beginn Schuljahr 2021/22.

Mit einem Bildungsangebot ab der 5. Jahrgangsstufe würde das bayerische Bildungssystem einem Wunsch der Eltern gerecht, denn die Eltern wünschen sich zum Zeitpunkt der Übertritts-Entscheidung in eine weiterführende Schule, dass auch die Wirtschaftsschule zur Wahl steht. //

Existenzielle Herausforderung für die Wirtschaftsschule

Pressemitteilung des VLB vom 20.07.2020

Dramatischer corona- und strukturbedingter Schülerrückgang für 2020/2021

Als berufliche Schulart mit einer einzigartigen Kombination aus hochwertiger Allgemeinbildung und beruflicher Grundbildung liefert die Bayerische Wirtschaftsschule ein einmaliges Bildungsangebot. Schülerinnen und Schüler können dieses Angebot jedoch erst ab der 6. Jahrgangsstufe (seit 2020/21) wahrnehmen. Im Gegensatz zu allen anderen weiterführenden Schularten, die zur Mittleren Reife führen, beginnt die Bayerische Wirtschaftsschule, frühestens mit der 6. Jahrgangsstufe. Somit wechseln die Kinder nach der vierten Jahrgangsstufe auf die Mittelschule, Realschule oder das Gymnasium.

In diesem durch Schulschließung sowie abwechselnden Präsenz- und Distanzunterricht geprägten Schuljahr ist insbesondere für die Wirtschaftsschule eine bedrohliche Situation entstanden. Denn: In einem Umfeld der Unsicherheit suchen Elternschaft und Schülerschaft insbeson-

dere in diesem bzw. kommenden Schuljahr nach Sicherheit und Stabilität. Die ansonsten zur Wirtschaftsschule vorgenommenen Anmeldungen blieben daher in einem außergewöhnlich hohen Maße aus. Fehlende Eingangsklassen im kommenden Schuljahr führen jedoch auch zu Einschränkungen der Durchlässigkeit (mangelnde Aufnahmemöglichkeiten) in den Folgejahren.

Der VLB schlägt folgende Maßnahmen vor:

■ Kurzfristig müssen daher die Wirtschaftsschulen die Möglichkeit haben, für das kommende Schuljahr die vorhandene Struktur in ihren Klassenzügen aufrechtzuerhalten. Dies bedeutet, dass die Bildung selbstständiger Klassen für das Schuljahr 2020/21 weit jenseits der bisherigen Richtzahl großzügig vorgenommen werden kann! Hierfür benötigen die Schulleitungen entsprechende Signale aus dem Kul-

tusministerium, um verlässlich planen zu können.

■ Mittelfristig ist der strukturbedingte späte Zugang zum Bildungsangebot der Wirtschaftsschule aufzuheben und die Durchlässigkeit im bayerischen Schulwesen zu erhöhen. Die Einführung der 6. Jahrgangsstufe war richtig, jetzt gilt es den nächsten Schritt in Richtung Jahrgangsstufe 5 zu gehen.

Unser Vorschlag auf diesem Weg, den auch alle Mitgliedsverbände in der ARGE Wirtschaftsschule (LEV, DBW, VBP, VLB) teilen, ist daher: die Einrichtung eines breit angelegten Modellversuchs 5. Jahrgangsstufe, der repräsentativ alle Trägerschaften umfasst.

Beginn Schuljahr 2021/22

„Für die Eltern ist es wichtig, dass zum Zeitpunkt der Übertrittsentscheidung in eine weiterführende Schule auch die Bayerische Wirtschaftsschule zur Wahl steht“.

PM-VLB 07/2020

Ausbildung 2020 aus Sicht der Arbeitgeberseite

DIHK-Online-Unternehmensbefragung von Juni 2020¹



MARTIN RUF

„Corona schlägt auf dem Ausbildungsmarkt voll durch“, „Betriebe setzen trotz Krise auf duale Ausbildung“, so oder ähnlich lauten die Headlines, wenn quer über alle Medien oder Kammermeldungen hinweg nach dem Stand der aktuellen Ausbildungssituation gesucht wird.

Ausbildung 2020 – DIHK-Online-Unternehmensbefragung von Juni 2020

Um sich als Lehrerverband nicht nur immer im eigenen Dunstkreis zu bewegen, lohnt es sich auch darauf zu schauen, wie der duale Partner die Berufsausbildung in der Coronazeit sieht.

Im Juni 2020 haben sich 15 001 Unternehmen online an der Befragung „Ausbildung 2020“ des Deutschen Industrie- und Handelskammertages beteiligt. Dass die Befragung repräsentativ ist, belegen die Zahlen wie sich die Wirtschaftszweige verteilen: Industrie (ohne Bau) 24 Prozent, Baugewerbe sechs Prozent, IT sieben Prozent, Medien drei Prozent, Handel 16 Prozent, Gastgewerbe sechs Prozent, Verkehr (Transport/Logistik) sechs Prozent, Banken/Versicherungen sechs Prozent, Unternehmensorientierte Dienste zwei Prozent.

Keyfacts der Studie

Das betriebliche Ausbildungsplatzangebot wird in diesem Jahr niedriger ausfallen als im Vorjahr.

Corona-Pandemie, wirtschaftliche Eintrübung, erfolglose Suche nach Azubis in den Vorjahren und eine weiterhin hohe Studierneigung sind dafür die wesentlichen Ursachen. Die in der Allianz für Aus- und Weiterbildung und im Konjunkturpaket beschlossenen Maßnahmen zur Ausbildung sind für von Corona betroffene Betriebe deshalb eine wichtige Unterstützung zur rechten Zeit. Die angekündigte Ausbildungsprämie kann eine Motivation

für Betriebe sein, auch unter schwierigen Bedingungen ihre Ausbildungsanstrengungen aufrechtzuerhalten. Betriebe, die Prämien nutzen und sich engagieren, können durch das insgesamt reduzierte Ausbildungsangebot verstärkt auf Bewerber hoffen. Finanzielle Anreize können dabei aber nur zusammen mit einem Bündel weiterer Aktivitäten erfolgreich wirken.

Corona-Ausbildungsprämie

Das Bundeskabinett hat die Einführung einer Ausbildungsprämie für in Not geratene Betriebe beschlossen: So sollen kleine und mittelständische Unternehmen, die in Zeiten der Corona-Pandemie ihr Ausbildungsengagement aufrechterhalten oder gar erhöhen, einen finanziellen Zuschuss erhalten. Geplant sind Zuschüsse in Höhe von 2.000 Euro je Ausbildungsvertrag für Unternehmen mit bis zu 249 Beschäftigten, die von der Krise stark betroffen sind, aber dennoch ihr Ausbildungsniveau halten. Für jede zusätzlich geschaffene Lehrstelle sowie die Übernahme von Lehrlingen pandemiebedingt insolventer Unternehmen, soll es zudem 3.000 Euro geben.

Die Bewerbungsprozesse in den Unternehmen sind ins Stocken geraten

Einstellungen verzögern sich vielerorts. Es gibt aber immer noch vielfältige Chancen. Die Corona-Pandemie hat den Dialog zwischen Azubis und Betrieben für zwei

bis drei Monate nahezu ausgesetzt. Bei vielen Unternehmen gibt es daher auch kurz vor Beginn des neuen Ausbildungsjahres noch unbesetzte Ausbildungsplätze. Im Interesse der Betriebe und der suchenden Jugendlichen engagieren sich die Industrie- und Handelskammern gemeinsam mit den Arbeitsagenturen, die vorhandenen Plätze zu besetzen. Bewerbungsgespräche finden inzwischen wieder direkt (59 Prozent) oder per Video- oder Telefonkonferenzen (21 Prozent) statt (Abb. 1).

Die Übernahmeperspektiven für ausgebildete Fachkräfte sind auch dieses Jahr gut.

Trotz angespannter Arbeitsmarktlage wollen 62 Prozent der Betriebe alle ausgebildeten Azubis übernehmen. 2016 waren es 68 Prozent. Ein Rückgang um lediglich sechs Prozentpunkte ist in der aktuellen Situation eine gute Nachricht. Hier zeigt sich, dass Ausbildung einen hohen Stellenwert für die Betriebe hat, sie vorausschauend handeln und auch in Krisenzeiten Fachkräfte einstellen wollen (Abb. 2).

Betriebe gestalten Ausbildungsalltag durch kreative Lösungen

Ob Homeoffice für Azubis (35 Prozent) oder Mitarbeit im unternehmenseigenen Corona-Krisenstab: Die Corona-Zeit hat die Ausbildung in den Betrieben vor



Abb. 1



Abb. 2

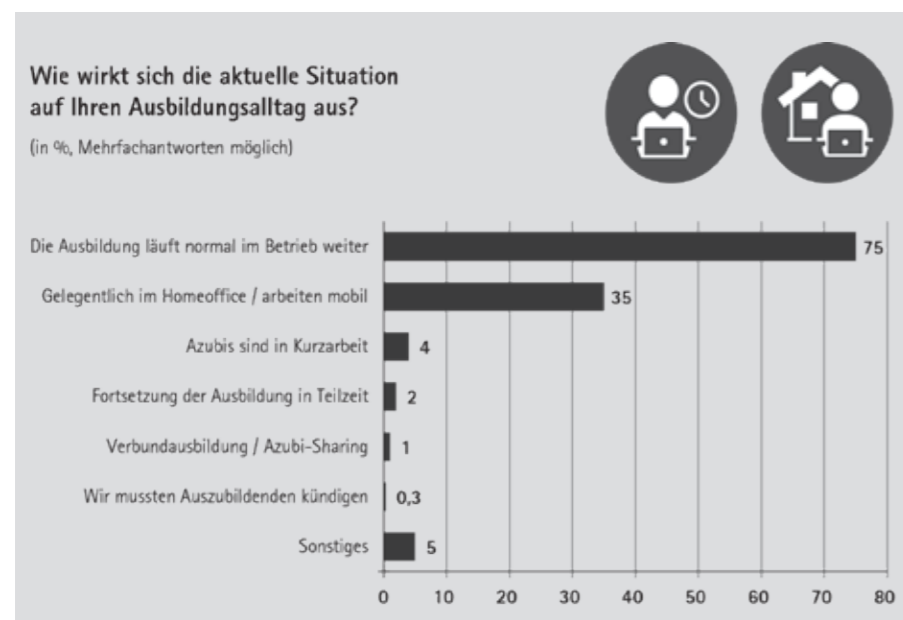


Abb. 3



Abb. 4

Herausforderungen gestellt. Kluge und häufig individuelle Lösungen haben Ausbildungsbetriebe und Azubis durch die Pandemiezeit gebracht und neue Erfahrungen sammeln lassen. Das duale Ausbildungssystem hat sich einmal mehr als äußerst flexibel gezeigt (Abb. 3).

„Corona war ein Fiasko für die Schulen: Fast 30 Prozent aller Schülerinnen und Schüler wurden gar nicht erreicht, und nur ungefähr 38 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer haben es geschafft, die Schüler zu mindestens ein bisschen interaktiv zu engagieren.“²

Digitales wichtiger denn je – Nachholbedarf bei den Berufsschulen.

Die Krise hat in vielen Branchen die Chancen der Digitalisierung in den Fokus gerückt. Vielerorts haben sich Arbeitsweisen verändert und viele Unternehmen berichten, dass sie einen deutlichen Digitalisierungsschub erlebt haben. Die gestiegenen Digitalisierungsanforderungen verstärken den Fachkräftebedarf in vielen Branchen und insbesondere im IT-Bereich. Hier wird deutlich, dass die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft maßgeblich von ihrer technologischen Innovationskraft und der Verfügbarkeit von Fachkräften abhängt.

„Es hat sich gezeigt: Deutschland ist nicht nur in der Krise, sondern generell als digitales Land miserabel aufgestellt.“²

Als die Berufsschulen während der Pandemie geschlossen wurden, zeigte sich schnell, welche Berufsschulen bereits digitale Lehrkonzepte entwickelt hatten, wo Lernplattformen zum Abrufen von Aufgaben zur Verfügung standen und benötigte Anpassungen der Infrastruktur stattgefunden hatten. Eine zeitgemäße Ausstattung der Berufsschulen ist dringend erforderlich, damit die jungen Fachkräfte am Ende ihrer Ausbildung den Anforderungen der modernen Arbeitswelt

gewachsen sind und gut vorbereitet in den Beruf starten können. Die Bundesländer müssen bei der Umsetzung des Digitalpakts für gute Standards nicht nur an ihren allgemeinbildenden Schulen, sondern auch den Berufsschulen sorgen. Gelder sollten möglichst unbürokratisch fließen.

Im Rahmen der Umsetzung des Digitalpakts der Bundesregierung wünschen sich die Ausbildungsbetriebe im IHK-Bereich zu 74 Prozent das Angebot einer Lernplattform für ihre Berufsschule. Am zweithäufigsten nennen die Betriebe ein Blended-Learning-Angebot für ihre Auszubildenden (64 Prozent). Ein solches Blended-Learning-Angebot wird als zeitgemäß betrachtet, hilft in Krisenzeiten und kann dazu beitragen, die Distanz zwischen Betrieben und weiter entfernten Berufsschulen zu überbrücken. 52 Prozent wünschen sich die Möglichkeit eines E-Mail-Kontaktes zum Berufsschullehrer sowie 30 Prozent ein elektronisches Klassenbuch. Eine konsequente Digitalisierung unterstützt auch die gewünschte Zusammenarbeit und bessere Kommunikation zwischen Ausbildungsbetrieb und Berufsschulen (Abb. 4).

Reaktion aus dem Bayerischen Kultusministerium

Das Bayerische Kultusministerium hat kurz vor den Sommerferien am 16. Juli 2020 mit je einem KMS und einer Anlage zu diesem KMS zum Schulbetrieb an den beruflichen Schulen und der Beruflichen Oberschule in Bayern ab September 2020 an die Schulen verschickt. Lesen Sie dazu auch den gesonderten Beitrag unserer VLB-Hauptpersonalräte auf S. 13. Die Anlage zu den KMS'en legt die Grundsätze für den Distanzunterricht fest, der ja auch als Wunsch in der DIHK-Studie und der Allianz für starke Berufsbildung in Bayern postuliert ist. //

¹<https://www.dihk.de/resource/blob/25548/d0f3e881428bce24f5e597eb36bf85f3/dihk-ausbildungsumfrage-2020-data.pdf> aufgerufen am 25. Juli 2020

²<https://news.gaborsteingart.com/online.php?u=nMd1Q5v5653> aufgerufen am 25. Juli 2020

Sicherung der beruflichen Bildung in Zeiten von Corona

Erklärung der „Partner der Allianz für starke Berufsbildung in Bayern“

Die Berufliche Bildung ist und bleibt auch in Zeiten von Corona ein Garant für die Fachkräftesicherung und einen starken Wirtschaftsstandort. Gemeinsames Ziel der Allianzpartner angesichts der aktuellen Herausforderungen ist es, bestehende Ausbildungsverhältnisse aufrechtzuerhalten und sie zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Gleichbedeutend und parallel dazu fokussieren sich die Allianzpartner auf das kommende Ausbildungsjahr, zumal der demographische Wandel voranschreitet und die Zahl der Schulabgänger weiter zurückgeht. Eine Berufsausbildung bietet jungen Menschen auch in der aktuellen Zeit einen zukunfts-sicheren Einstieg ins Arbeitsleben.

Allerdings stellt die Corona-Pandemie Auszubildende, Ausbildungsbetriebe, berufliche Schulen und zuständige Stellen gleichermaßen vor besondere Herausforderungen:

Berufsabschlussprüfungen haben zeitlich verschoben, aber dennoch rechtzeitig vor Ende des Ausbildungsjahres stattgefunden. Schnell und effizient haben die zuständigen Stellen sowie die Ausbildungsbetriebe auf die veränderte Prüfungssituation reagiert. Die Organisation und Durchführung der Abschlussprüfungen wurden an die geltenden Hygienevorschriften angepasst. Auch die beruflichen Schulen haben ihren Unterricht und ihre Prüfungsvorbereitungen innovativ und flexibel auf die Rahmenbedingungen ausgerichtet, um Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die anstehenden Prüfungen vorzubereiten, ebenso die Unternehmen. Damit wurden zum einen der reguläre Abschluss tausender Berufsausbildungen in Bayern gewährleistet und zum anderen bestmögliche Voraussetzungen für den reibungslosen Übergang in den Fachkräftemarkt geschaffen.

Berufsorientierung und Berufsvorbereitung, wie Praktika, der Besuch von Ausbildungsmessen, aber auch Bewerbungsgespräche konnten nur eingeschränkt stattfinden. Diese wichtige Phase konnte teilweise durch den verstärkten Einsatz digitaler Angebote kompensiert werden. Insbesondere Bewerbungsgespräche werden zunehmend unter Verwendung digitaler Kommunikationskanäle durchgeführt. Viele Unternehmen und Organisationen

haben flexibel und bedarfsorientiert Wege gefunden, den Bewerbungsprozess und die Berufsorientierungsmaßnahmen unter Verwendung digitaler Kommunikationskanäle bestmöglich an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Schülerinnen und Schüler der Abschlussjahrgänge werden dabei bei Bedarf noch gezielt begleitet. Das vorhandene Digitalisierungspotential soll kontinuierlich weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Die Partner der Allianz für starke Berufsbildung bekennen sich gerade in den Zeiten von Corona klar zur Bedeutung der beruflichen Bildung. Gemeinsames Ziel und Kraftanstrengung der Allianzpartner ist es deshalb, die derzeit immer noch gute Ausbildungssituation auf dem bayerischen Ausbildungsmarkt zu stabilisieren und zu stärken. Keinesfalls dürfen die Verwerfungen der Corona-Pandemie zu einer Ausbildungskrise führen. Erfreulicherweise ist die Ausbildungsbereitschaft in Zeiten von Corona insgesamt hoch. Die Allianzpartner sind bereit, einer möglichen Verschlechterung der Ausbildungssituation unter Berücksichtigung der Angebote des Bundes sofort entschlossen entgegenzuwirken.

Kernziel der Allianzpartner bleibt es, jedem ausbildungsreifen und -willigen Jugendlichen ein Ausbildungsplatzangebot zur Verfügung zu stellen. Entscheidend wird deshalb in diesem Jahr noch mehr als in der Vergangenheit die Nachvermittlungphase sein. Deshalb werden die bewährten Aktivitäten der Allianzpartner fortgesetzt und bedarfsorientiert erweitert. Die Allianzpartner werden weiterhin in enger Abstimmung das Geschehen auf dem Ausbildungsmarkt genau beobachten und weitere erforderliche Unterstützungsmaßnahmen rechtzeitig ergreifen.

Die Corona-Pandemie stellt alle Akteure, aber auch den Wirtschaftsstandort Bayern, vor eine noch nie da gewesene Herausforderung, der sich die Partner verantwortungsvoll annehmen. Das bemerkenswerte Engagement aller Beteiligten – wofür die Allianzpartner ausdrücklich Dank und Anerkennung aussprechen – lässt zuversichtlich in die Zukunft blicken. Die Partner der Allianz für eine starke Berufsbildung in Bayern sind: vbw, IHK, Bayerischer Handwerkstag, Bundesagentur für Arbeit und die Bayerische Staatsregierung. *rf*

#Abschluss #beruflicheSchulen oder #Aschenputtel #beruflicheSchulen

Glosse

MARTIN RUF

Neulich, als ich meiner sechsjährigen Enkeltochter das Märchen Aschenputtel vorgelesen habe, kamen mir unweigerlich Assoziationen zu unserem gegliederten Schulwesen in Bayern in den Kopf. Warum?

Kurz vor der Märchenstunde habe ich meine Mails gecheckt und bin u. a. auf die Pressemitteilung Nr. 95 vom 29. Juli 2020 des bayerischen Kultusministeriums gestoßen, in der den bayerischen Schülerinnen und Schülern zum mittleren Schulabschluss von Minister Piazzolo gratuliert wird. Erwähnung fanden darin aber nur die Abschlüsse an Mittel-, Real- und Wirtschaftsschulen (zugegeben eine berufliche Schule, aber wohl so nicht in der allgemeinen Wahrnehmung verwurzelt). Sind das die „guten“ mittleren Schulabschlüsse und die gleichen Abschlüsse der Berufs- und Berufsfachschulen die „schlechteren“?

Jetzt wollte ich es aber noch genauer wissen, rief auf der Homepage des Minis-

teriums die Seite mit den Pressemitteilungen zum Schuljahr 2019/20 auf und begab mich auf die Suche zum #Abschluss #beruflicheSchulen. Rückwärtsblättern fiel mein Blick auf die Pressemitteilung Nr. 88 vom 7. Juli 2020. Kurztitel: Abitur 2020. Da müssen doch auch die knapp 20 000 Fach- und 6 000 BOS-Abiturienten Erwähnung finden, dachte ich. Wer dann jedoch genauer liest: die Pressemitteilung suggeriert, dass hier wohl nur das Allgemeinabitur gemeint sein kann.

Das war es allerdings schon mit den Treffern zum #Abschluss#beruflicheSchulen.

Coronabedingt zogen sich die Abschlussprüfungen in der dualen Ausbildung bis zum letzten Tag des Schuljahres hin, ja sogar vereinzelt bis in die Ferien hinein, so dass zu hoffen ist, dass die gut 19 000¹ (Handwerkskammern) und gut 38 000² (Industrie- und Handelskammern) abgelegten Berufsabschlussprüfungen, die ja nur in Kooperation mit den Berufsschulen stattfinden können, auch noch eine Würdigung

finden. Hier noch nicht einbezogen sind die Zahlen der Berufsabschlussprüfungen, die die Berufsschulen in Zusammenarbeit mit den Ärzte- und Tierärzte-, Steuerberater- oder Rechtsanwaltskammern etc. durchführen.

Ja, ich weiß natürlich, dass für die Berufsabschlussprüfungen die zuständigen Kammern verantwortlich sind und ja, ich weiß aber auch, dass die Kammerprüfungen ohne uns Lehrkräfte nicht stattfinden könnten.

Um im Bild mit Aschenputtel zu bleiben, würde ich mich freuen, wenn ich meiner Enkelin demnächst von der #Prinzessin #beruflicheSchulen erzählen könnte. //

Da die Kammern ihre Statistiken nur jährlich führen, liegen diesen Zahlen die Anzahl der Abschlussprüfungen des Jahres 2019 zugrunde. Für das Schuljahr 2019/20 dürften die Zahlen nicht grundlegend anders sein.

¹abgefragt am 3.08.2020 bei der IHK Würzburg-Schweinfurt (2019 exakt: 19.936)

²abgefragt am 3.08.2020 bei der IHK Würzburg-Schweinfurt (2019 exakt: 38.570)

reits nach etwa der Hälfte der Ausbildungszeit stattfindet, mit denen des zweiten Prüfungsteils zum Ende der Ausbildung in die Gesamtnote ein. Bei einer stärker computergestützten Ausbildung in Betrieb und Berufsschule, beim Prüfungszeitpunkt, der Gewichtung der Prüfungsbereiche sowie den Regeln für das Bestehen der Prüfung wird noch Gestaltungsbedarf gesehen.

Ebenso bewährt hat sich das neue Strukturmodell der Pflicht- und Wahlqualifikationen. Der Evaluationsbericht empfiehlt hier jedoch, die Information und Unterstützung der Betriebe sowie der Behörden bei der Auswahl und Vermittlung der Wahlqualifikationen weiterzuentwickeln.

Über 70 000 junge Menschen befanden sich Ende 2018 in diesem dualen Ausbildungsberuf, der somit deutscher Spitzenreiter ist. Den Abschlussbericht und Informationen zur Evaluation finden Sie unter: www.bibb.de/de/dapro.php?proj=4.2.540

Quellen: PM-BIBB 20, 28/2020

Ausbildung am Puls der Zeit

133 von 325 Ausbildungsordnungen aktualisiert

CHRISTIAN KRAL

Über die elf Ausbildungsberufe, die zum 01.08.2020 modernisiert wurden, haben wir in der Juliausgabe der *VLB akzente* berichtet.

Der Anspruch der letzten Überarbeitungen war insbesondere, auch Grundwissen in Informations- und Kommunikationstechnik sowie übergreifende Qualifikationen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit und Kompetenzen in den Bereichen Projektmanagement, Datenschutz und Datensicherheit zu berücksichtigen. In den letzten zehn Jahren waren es 133 der insgesamt 325 Ausbildungsordnungen, die das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), die Bundesministerien, Sozialpartner und Sachverständigen überarbeitet und an die aktuellen wirtschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Anforderungen angepasst haben.

Große Akzeptanz der Büroausbildung

Der 2014 neu eingeführte dreijährige Ausbildungsberuf „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“, in dem seinerzeit die bis dahin geltenden drei dualen Büroausbildungsberufe zusammengeführt worden sind, hat sich nach Auffassung einer Mehrheit der beteiligten Akteure aus der beruflichen Bildung bewährt. Das ist ein Ergebnis einer Evaluation im Auftrag der Bundesministerien für Wirtschaft, Bildung und des Inneren. Diese haben beschlossen, die zunächst bis Ende Juli 2020 eingeführten Regelungen der Erprobungsverordnung zu verlängern, so dass eine Modernisierung der Ausbildungsordnung in Angriff genommen und deren Inhalte dann in Dauerrecht überführt werden können.

Aus der Evaluation geht hervor, dass sich beispielsweise die gestreckte Abschlussprüfung insgesamt bewährt hat. Statt einer Zwischenprüfung fließen die Ergebnisse des ersten Prüfungsteils, der be-

Personalvertretung, Schulbetrieb und Masernschutz

Der Hauptpersonalrat informiert

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Jede Personalvertretung braucht ausreichend Zeit, um sich der Belange der Kolleginnen und Kollegen widmen zu können und sie zu bearbeiten. Gerade die örtlichen Personalvertretungen sind die vertraute Anlaufstelle für Kolleginnen und Kollegen, die Rat und Unterstützung brauchen. In die örtlichen Personalvertretungen werden Verwaltungs- und Lehrkräfte gewählt, die sich für das Schulpersonal stark machen und mit fundiertem Wissen helfen. Wer die Tätigkeiten der Personalvertretungen kennt, weiß, dass Recherchen in Gesetzestexten zeitintensiv sind und Beratungsgespräch schon mal länger dauern können.

Anerkennung für die örtlichen Personalräte (ÖPR)

Seit Jahren fordert der Hauptpersonalrat (HPR) eine Erhöhung der Freistellung für die ÖPRs. Einen Teilerfolg können wir nun vermelden. Breits zum kommenden Schuljahr 2020/21 wird die Freistellung erhöht. Der HPR freut sich mit den örtlichen Personalvertretungen über die Anerkennung und Erleichterung ihrer Arbeit.

Nachweis des Masernschutzes über einen Titer-Wert

Folgende Auskunft erhielt der Hauptpersonalrat auf die Nachfrage eines Titer-Grenzwerts zum Nachweis des Masernschutzes:

„Das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit hat zur Formulierung der Immunitäts-Atteste folgendes mitgeteilt:

Laut Angaben des Robert Koch-Instituts zeigt ein positiver Befund für Antikörper gegen Masern eine vorhergehende Infektion oder Impfung an und man kann von einer bestehenden Immunität ausgehen. Je nach verwendetem Test können sich die Messwertbereiche für die Interpretation des Testergebnisses unterscheiden. Ein allgemeingültiger Grenzwert muss nicht herangezogen werden. Unseres Erachtens ist demnach die Formulierung „Masernschutz ist an-

zunehmen“ für eine Bestätigung einer Masernimmunität gemäß Masernschutzgesetz ausreichend.“

Auf der Website des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit soll nun auch als FAQ-Frage mit aufgenommen werden, dass die Formulierung „Masernimmunität ist anzunehmen“ ausreichend ist.

Masernschutzgesetz – Nachweis der Schülerinnen und Schüler

Auf Anregung des Hauptpersonalrats, Gruppe Lehrkräfte an Beruflichen Schulen, wird zukünftig der Nachweis im Sinne des Masernschutzgesetzes der Schülerinnen und Schüler von der abgebenden Schule an die aufnehmende Schule weitergeleitet. Ursprünglich hätte die aufnehmende Schule eine neue Bestätigung einfordern müssen.

Wir sind sehr froh über diese Regelung, die unseren Kassenleiterinnen und Klassenleitern erheblichen Verwaltungsaufwand erspart.

Geplanter Unterrichtsbetrieb im Schuljahr 2020/21

Das Kultusministerium hat am 16.07.2020 für den Bereich der beruflichen Schulen überraschend zwei Schreiben zum geplanten Unterrichtsbetrieb im Schuljahr 2020/21 veröffentlicht. Untenstehend finden Sie zusammengefasst die vom Kultusministerium angedachten unterschiedlichen Szenarien.

Der Hauptpersonalrat hat immer und vehement den Schutz der Gesundheit aller am Schulbetrieb beteiligten Personen eingefordert. Dies werden wir auch weiterhin tun.

Auszüge aus den Schreiben des KM vom 16.07.2020 zum geplanten Unterrichtsbetrieb im Schuljahr 2020/21

Das kommende Schuljahr soll unter bestimmten Hygieneauflagen im Regelbetrieb, aber ohne den Mindestabstand von 1,5 m im Unterricht beginnen, wenn das Infektionsgeschehen dies zulässt.



An jeder Schule werden zu Schuljahresbeginn unter Berücksichtigung der Gegebenheiten vor Ort verbindliche Kommunikationsstrukturen festgelegt. Auch wenn ein „Regelbetrieb mit Auflagen“ angestrebt wird, werden doch Vorkehrungen getroffen für den Fall, dass sich die Situation wieder zuspitzt.

Geplanter Unterrichtsbetrieb an Beruflichen Schulen (außer FOS/BOS)

Szenario 1: Unterrichtsplanung für den „Regelbetrieb mit Auflagen“

Der Präsenzunterricht soll von Montag bis Freitag für alle Schülerinnen und Schüler stattfinden. Die Aufhebung des Abstandsgebots ermöglicht grundsätzlich wieder den Unterricht in allen Klassen- und Fachräumen. Ein häufiger Wechsel der Unterrichtsräume an einem Schultag sollte jedoch soweit organisatorisch möglich vermieden werden.

Der Unterricht in gemischten Lerngruppen aus unterschiedlichen Klassen ist grundsätzlich möglich, ein Wechsel in den Lerngruppen sollte jedoch weitestgehend vermieden werden. Es kann z. B. Religions- und Ethikunterricht, Berufsschule Plus, Wahl- sowie Förderunterricht regulär stattfinden. In diesen Fällen wird besonders auf die Minimierung des Infektionsrisikos geachtet. Dabei wird sichergestellt, dass im Bedarfsfall Infektionsketten lückenlos und zügig nachvollzogen und unterbrochen werden können.

Unter Vorbehalt von Änderungen des derzeit gültigen Hygieneplans können Sportunterricht und weitere schulische Sport- und Bewegungsangebote durchgeführt werden. Schulische Praktika sollen grundsätzlich stattfinden.

Genauere Hinweise für den Sportunterricht, schulische Praktika, Lehrauftragbildungen, außerunterrichtlichen Aktivitäten (z.B. Klassenfahrten etc.), welche bis einschließlich Januar 2021 ausgesetzt bleiben sollen und zu den zu erbringenden Leistungsnachweisen regelt das KMS VI-B09200-1-7a.421 48

vom 16.07.2020, welches Ihrer Schulleitung und Ihrem Personalrat vorliegen sollte.

Szenario 2: Fortsetzung mit geteilten Klassen bzw. Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht

Sollte der Unterricht in geteilten Klassen aufgrund der Pandemie weiterhin notwendig sein, so wird ein Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht zu organisieren sein. Den Schülerinnen und Schülern, die nicht im Präsenzunterricht beschult werden können, soll es ermöglicht werden, per Distanzunterricht am Unterricht teilzunehmen. Die Teilnahme am Distanzunterricht soll dabei für alle SuS verpflichtend sein. Distanzunterricht und Präsenzunterricht erfolgen gemäß der der Stundentafel (z. B. im wöchentlichen) Wechsel.

Szenarien 3+4:

- lokale oder regionale Schulschließungen (ggf. auch Quarantäne für einzelne Klassen) oder
- flächendeckende Schulschließungen für den Fall einer zweiten Pandemie-welle

Sollten Schulschließungen (flächen-decken oder regional) bzw. der Ausschluss von einzelnen Klassen notwendig werden, soll der gesamte Unterricht im Distanzunterricht erteilt werden.

Ergänzende schulspezifische Hinweise

Ergänzende schulspezifische Hinweise für die Unterrichtsorganisation der unterschiedlichen Berufsschularten (BS, BFS, BFG, FS, FAK und WS) finden Sie ebenfalls im KMS VI-BO9200-1-7a.421 48 vom 16.07.2020, welches Ihrer Schulleitung und Ihrem Personalrat vorliegen sollte.

Geplanter Unterrichtsbetrieb an FOS/BOS

Szenario 1: Unterrichtsplanung für den „Regelbetrieb mit Auflagen“

Der Präsenzunterricht soll von Montag bis Freitag für alle Schülerinnen und Schüler stattfinden. Die Aufhebung des Abstandsgebots ermöglicht grundsätzlich wieder den Unterricht in allen Klassen- und Fachräumen. Die bisherige

Begrenzung der Gruppengröße auf 15 Personen wird aufgehoben, ein Wechsel in den Lerngruppen sollte jedoch weiterhin soweit möglich vermieden werden. Unvermeidbare Ausnahmen bilden der Unterricht in der Zweiten Fremdsprache, im Fach Religion/Ethik, im Seminar sowie in den Wahlpflichtfächern; hier findet der Unterricht – wie bisher auch – in der Regel in klassenübergreifenden Gruppen statt. In diesen Fällen wird besonders auf die Minimierung des Infektionsrisikos geachtet (z.B. ausgedehnte Abstandsregelung). Dabei wird sichergestellt, dass im Bedarfsfall Infektionsketten lückenlos und zügig nachvollzogen und unterbrochen werden können. Der Unterricht findet auf der Grundlage der geltenden Stundentafeln gem. FOBOSO, statt. Auf Wahlunterricht soll zugunsten von Fördermaßnahmen verzichtet werden.

Bei den nichteinbringungsfähigen Fächern Sport, Musik und Szenisches Gestalten wird auf die noch zu erlassenden besonderen Hygienevorgaben geachtet.

Die fachpraktische Ausbildung findet, soweit möglich, in Betrieben bzw. Einrichtungen oder schuleigenen Werkstätten statt.

Genauere Hinweise für den Sportunterricht, die fachpraktische Ausbildung, Verleihung des Sprachniveaus B1 der zweiten Fremdsprache, Zusatzunterricht ab der ersten Schulwoche, Lehrerfortbildungen, außerunterrichtlichen Aktivitäten (z.B. Klassenfahrten etc.), welche bis einschließlich Januar 2021 ausgesetzt bleiben sollen und zu den zu erbringenden Leistungsnachweisen regelt das KMS VI-BO9200-1-7a.42 148 vom 16.07.2020, welches Ihrer Schulleitung und Ihrem Personalrat vorliegen sollte.

Seminararbeit

Um die SuS und Lehrkräfte zu entlasten, findet die Blockphase des Seminars in diesem Schuljahr nicht statt (siehe KMS vom 21.4.2020). Die Rahmenthemen wurden vor den Sommerferien vergeben. Die konkreten Themen werden für alle Schülerinnen und zu Beginn des neuen Schuljahrs festgelegt. Für die Schülerinnen und Schüler gelten somit die Regelungen analog zu „Quereinsteigern“ gemäß KMBek vom 18.12.2018 (Az. VI.7-BS9610-6- 7a.75 192 Nr. 1.4.1). Abgabetermin für die Seminararbeit ist,

wie bisher auch, der Dienstag der zweiten Unterrichtswoche im neuen Kalenderjahr (vgl. KMBek Az. VI.7-BS9610-6-7a.75 192 Nr. 1.3.3).

Szenario 2: Fortsetzung mit geteilten Klassen bzw. Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht

Sollte der Unterricht in geteilten Klassen aufgrund der Pandemie weiterhin notwendig sein, so soll ein Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht organisiert werden. Den Schülern/-innen, die nicht im Präsenzunterricht beschult werden können, soll ermöglicht werden, per Distanzunterricht am Unterricht teilzunehmen. Die Teilnahme am Distanzunterricht soll dabei für alle Schüler/-innen verpflichtend sein.

Szenarien 3+4:

- lokale oder regionale Schulschließungen (ggf. auch Quarantäne für einzelne Klassen) oder
- flächendeckende Schulschließungen für den Fall einer zweiten Pandemie-welle – Distanzunterricht

Sollten Schulschließungen (flächen-decken oder regional) bzw. die Schließung von einzelnen Klassen notwendig werden, soll der gesamte Unterricht (Prüfungs- und Nichtprüfungsfächer) im Distanzunterricht erteilt werden.

Für alle beruflichen Schulen gilt:

Ein aktualisierter Hygieneplan für das Schuljahr 2020/21, der zusammen mit dem Gesundheitsministerium erarbeitet wird, wird in einem gesonderten Schreiben versandt werden. //

Quellen: KMSen vom 16.07.2020 VI-BO9200-1-7a.42 148 und VI-BO9200-1-7a.421 48

Gesetzlich Versicherte aufgepasst!

Dienstrecht kompakt

RUDOLF KEIL

Erleichterter Wechsel aus der gesetzlichen Versicherung vom 1. Oktober 2020 bis 31. März 2021 – unabhängig vom Beginn des Beamtenverhältnisses. In den letzten Nachrichten des Bayerischen Beamtensbund (bbb) wird von einer Öffnungsaktion berichtet: Bei der Ausgestaltung der Gesundheitsfürsorge für Beamtinnen und Beamten hat sich der Gesetzgeber für das System der Beihilfe entschieden, die, ergänzt durch eine private Versicherung, die Kosten im Krankheitsfall abdeckt.

Manche Beschäftigte haben sich gleichwohl für eine freiwillige Mitgliedschaft in der gesetzlichen Versicherung entschieden. Ein nachträglicher Wechsel ist – insbesondere mit zunehmendem Alter und bestehenden Vorerkrankungen – häufig schwierig. Dabei zeigt sich oft, dass allein der private Versicherungsschutz umfassend auf die Leistungen der Beihilfe abgestimmt ist.

Um diesen Beamtinnen und Beamten auch nachträglich noch Wahlfreiheit zu geben, in die private Versicherung (PKV) zu wechseln, hat sich der Verband der Privaten Krankenversicherung für den Start einer Sonder-Öffnungsaktion entschieden.

Im Zeitfenster vom 1. Oktober 2020 bis 31. März 2021 können die teilnahmeberechtigten Beamtinnen und Beamten zu erleichterten Bedingungen in eine beihilfe-konforme PKV aufgenommen werden:

- keine Ablehnung aus Risikogründen
- keine Leistungsausschlüsse
- maximaler Zuschlag von 30 Prozent bei Vorerkrankungen

Die Öffnungsklausel gilt auch (neben freiwillig gesetzlich versicherten Beamtinnen und Beamten) für Beamtinnen und Beamten auf Widerruf, Beamtenanfänger und erstmals bei der Beihilfe berücksichtigungsfähige Angehörige, also Ehegatten, eingetragene Lebenspartner, Kinder und Adoptivkinder.

Vorsicht Fristen!

Aber Vorsicht, es gibt Fristen. Der Antrag muss rechtzeitig beim Versicherungsunternehmen gestellt werden:

- Bei freiwillig gesetzlich-versicherten Beamte war bisher Voraussetzung, dass sie vor dem 1. Januar 2005 in einem Dienstverhältnis standen. Im Rah-

men der aktuellen Öffnungsaktion wird auf diese Vorgabe verzichtet. Auch wer nach dem 31. Dezember 2004 verbeamtet wurde und sich bisher freiwillig für die gesetzliche Versicherung entschieden hat, kann nun im Zeitraum vom 1. Oktober 2020 bis 31. März 2021 in eine private Versicherung wechseln.

- Angehörige, die bisher Pflichtmitglieder einer gesetzlichen Versicherung waren, müssen den Antrag innerhalb von sechs Monaten nach Ende der Versicherungspflicht stellen.
- Bei Angehörigen von zunächst freiwillig gesetzlich versicherten Beamten hat die Antragsstellung innerhalb eines Jahres nach dem Wechsel des Beihilfeberechtigten in die Private Krankenversicherung bei derselben Versicherung zu erfolgen.
- Über die teilnehmenden Versicherungsunternehmen informiert der Verband der privaten Versicherer.
- Und: Liegen die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Öffnungsaktionen aufgrund veränderter Lebensumstände wiederholt vor, hat der oder die Betreffende jeweils einen neuen Anspruch auf Aufnahmen zu den erleichterten Bedingungen. Dies gilt zum Beispiel bei erneuter Ehe mit einem Beihilfeberechtigten oder im Falle der Aufnahme von Kindern, wenn der zweite Elternteil verbeamtete wird.

Dienstreise beim „Lernen zu Hause“ – Anordnung muss vorliegen!

So wünschenswert wie es wäre, aber nicht alle Schülerinnen und Schüler (SuS) sind online erreichbar. In solchen Fällen führen die Lehrkräfte auch Unterrichtsmaterial mit dem privaten PKW aus. Dabei ist es wichtig, dass die Schulleitung dies vorher als Dienstgang oder Dienstreise anordnet. Dann kann Unfallfürsorge nach den Regeln zum Dienstunfall (Art. 46 BayBeamtVG) geleistet werden.

Zu beachten ist auch, dass die Benutzung des privaten Pkw triftige Gründe haben muss, z. B. Nichterreichbarkeit der SuS mit dem ÖPNV oder erhebliche Zeitersparnis durch die Benutzung des eigenen Pkw.

Zu Sachschäden informiert das Landesamt für Finanzen unter https://www.lff.bayern.de/nebenleistungen/dienstunfall/sachschadenersatz.aspx#kfz_schaeden.

Eine Schule – ein Team!

Spendenlauf der BS Bayreuth

SANDRA GRÄF

Unter dem Motto „Eine Schule – ein Team!“ wollte das KBS-Team wieder bei regionalen Laufevents teilnehmen. Doch dann kam Corona... Was macht man im Lock-down? Neben dem Online-Unterricht hält sich das Kollegium mit Laufen und Radfahren fit.

Corona-Kilometer-Cent-Spendenlauf

Unser stellvertretender Schulleiter, Stefan Mahnke, hatte die Idee, dass wir für jeden Lauf- oder Radkilometer einen bestimmten Cent-Betrag für einen gemeinnützigen Zweck spenden könnten. Das KBS-Team war sofort Feuer und Flamme. Der „Corona-Kilometer-Cent-Spendenlauf“ wurde ins Leben gerufen.

Dafür fanden sich zusätzliche Läuferinnen und Läufer, aber auch Lehrkräfte, die sich mit einem pauschalen Spendenbetrag an der Aktion beteiligten. Bis zum 31. Mai kam der stolze Betrag von insgesamt 3.000,00 € zusammen.

Zeichen der Solidarität

Nach demokratischer Abstimmung haben wir uns für fünf gleiche Geldbeträge – also jeweils 600,00 € – entschieden, die als Zeichen der Solidarität an folgende Institutionen gespendet wurden:

- Albert-Schweitzer-Hospiz-Bayreuth
- Frauenhaus Bayreuth
- Tafel Bayreuth e.V.
- Offener Jugendtreff World of Paradise (WOP) der Kirchengemeinde Bayreuth-St. Georgen
- Kids-Treff Neue Heimat der evangelischen Kirchengemeinde Nikodemuskirche Bayreuth

Am 22.07.2020 fand die feierliche Übergabe der Spendenbeträge in der Aula unserer Schule mit den Vertreterinnen und Vertretern der fünf Organisationen sowie den Lehrkräften des KBS-Teams statt.

Mit dem „Corona-Kilometer-Cent-Spendenlauf“ zeigen wir Lehrkräfte der KBS Bayreuth wieder einmal, dass der Begriff „Werte“ nicht nur Bestandteil unseres schulischen Leitbildes ist, sondern auch aktiv gelebt wird! //

Digitale Werkzeuge für das „Lernen zuhause“

Informationen des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus

Infolge der Corona-bedingten Unterrichtsbeeinträchtigungen haben sich die Voraussetzungen für schulisches Lernen deutlich verändert. Dabei sind insbesondere online-basierte Arbeits-, Lern- und Kommunikationswege stärker in den Fokus gerückt. Denn das „Lernen zu Hause“ erfordert eine gute Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülern. „Mir ist wichtig, dass Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte miteinander im Kontakt sind und sich gegenseitig Rückmeldungen geben“, betont Kultusminister Prof. Piaolo.

Digitales Gesamtpaket aus mebis – Landesmedienzentrum Bayern und MS Teams for Education

Bereits fest etabliert sind die Angebote von mebis – Landesmedienzentrum Bayern, die derzeit an über 5300 Schulen von 1,2 Mio. registrierten Nutzerinnen und Nutzern eingesetzt wird (Stand: 15.06.2020). Gleichwohl decken die Möglichkeiten von mebis nicht alle Bedarfe des „Lernens zuhause“ ab. So kann in diesen Zeiten etwa der Einsatz von Videokonferenz- und Messenger-Diensten sowie von Werkzeugen für das kollaborative Arbeiten sinnvoll sein. Daher werden allen weiterführenden Schulen in Bayern neben mebis auch die Kommunikationsmöglichkeiten von Microsoft Teams for Education für die Zeit der Pandemie-bedingten Unterrichtsbeeinträchtigungen zur Verfügung gestellt.

Breiter Funktionsumfang bei datenschutzfreundlicher Konfiguration

Schülerinnen und Schüler können damit mittels Chat, Telefon- oder Videokonferenz mit den Lehrkräften kommunizieren, in Kursräumen arbeiten und Feedback erhalten. Somit erweitert dieses Werkzeug das Methodenrepertoire der Lehrkräfte und leistet auch einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit. Denn es ist beispielsweise möglich, dass sich Schülerinnen und Schüler auch per (Festnetz-)Telefon an Videokonferenzen beteiligten, sollte ihnen zuhause nicht die nötige digitale Infrastruktur zur Verfügung stehen.

Das Angebot beruht auf einer möglichst datenschutzfreundlichen Konfiguration,



mebis ist die digitale Lernplattform des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus.

die auf die schulrelevanten Teilkomponenten rund um die Anwendung Teams beschränkt ist. So sind für unterrichtliche Zwecke weniger relevante Teilangebote sowie Drittanbieter-Apps ausgeschlossen, die Aufzeichnung von Videokonferenzen ist deaktiviert und der E-Mail-Verkehr auf die Kommunikation innerhalb einer Schule beschränkt (sog. „closed campus“). Auch wird jeder Schule, die das Angebot nutzen möchte, ein eigener Mandant (sog. Tenant) bereitgestellt, so dass nur die Mitglieder der eigenen Schule sichtbar sind. Bei der Einrichtung der Nutzerzugänge werden lediglich die jeweils ersten vier Buchstaben des Vor- und Nachnamens aus der ASV importiert. Der in ASV erfasste Unterricht wird in Form von vorangelegten „Teams“ abgebildet. Nutzerkonten können auf Verlangen sofort gelöscht werden, z. B. bei einem Schulwechsel.

Der Bereitstellungsprozess wurde äußerst anwenderfreundlich und weitgehend gestaltet. Die Kosten werden vollständig vom Freistaat übernommen. Das Angebot basiert auf deutschem Vertragsrecht mit Gerichtsstand Deutschland.

Umfangreiches Unterstützungsangebot für Lehrkräfte

In der Kombination aus mebis und MS Teams können die Lehrkräfte somit auch

in dieser herausfordernden Situation motivierende didaktische Settings gestalten und die Lernenden intensiv pädagogisch begleiten. Unterstützt werden sie dabei durch Informationen und Anregungen zum digitalen Unterrichten im mebis Infoportal unter „Lernen zuhause | digital“ sowie durch ein umfangreiches Schulungs- und Fortbildungsangebot der ALP Dillingen zum Einsatz von Teams (www.alp.dillingen.de/themenseiten/teams/).

„Rolle vorwärts und Salto bitte! – Hatte ich noch nie gemacht.“

Digitaler Unterricht in Zeiten von Covid-19

CHRISTIAN SCHOBER

Was tun Sie, die Lehrer, nun in der unterrichtsfreien Zeit? Keine Frage, zu Beginn der Pandemie war es ein Schock: Keine Schule mehr! Das, was man sich als Schüler selbst herbeisehnte, ist nun eingetreten. Der Shut down war da und keiner wusste so richtig, wie sich das anfühlt. Nun, im Juni 2020, wissen wir was Shut down ist. Die Folgen haben wir bereits kennengelernt bzw. werden wir noch erleben. Aber wie hat sich der Unterricht bereits verändert? Sicher völlig individuell, wie es die Rahmenbedingungen der Schule und die technische Ausstattung der Schüler bzw. Auszubildenden zulassen. Die sichere Basis für gleiche Rahmenbedingungen mussten wir verlassen und dürfen seit kurzem, die Schule, erst wieder betreten.

Die Fragen sind für Präsenzunterricht wie für Online-Unterricht gleich: 1. Wie motiviere ich die Schüler? 2. Wie schafft es der Lehrer zu fordern und nicht zu überfordern? 3. Wie können Lerninhalte vermittelt, vertieft und kontrolliert werden?

1. Schüler zu motivieren und das evtl. noch individuell, ist die Königsdisziplin unseres täglichen Tuns. Nach Schulz von Thun und dessen Kommunikationsquadrat besteht der Inhalt einer Botschaft aus Sachinformation, Selbstkundgabe, Beziehungshinweis und den Appell. Wir stehen vor der Herausforderung, diese nun auf die Ebene der digitalen Medien zu übertragen. Dabei wird sofort klar, lediglich der visuelle und der auditive Kanal kann zur Wahrnehmung angesprochen werden. Der kinästhetische (fühlen), der olfaktorische (riechen) oder gar der gustatorische (schmecken) Sinneskanal kann zur Übertragung von Information mittels moderner Medien bis dato nicht genutzt werden. Damit sind die Einschränkungen offenkundig, es kann z. B. kaum der Geschmack einer Wurst übermittelt oder die Rauigkeit eines Brettes erfüllt werden. Die Chance liegt im „machen lassen“, d.h. die Schüler in Einzel- oder Teamarbeit ein Projekt starten lassen, und

auf diesem Weg die Stärken der Digitalisierung ausspielen. Wissen ist in seiner Vielfalt vorhanden, Ideen und viele Anregungen sind im Internet zu finden. Pläne können mittels Software konstruiert und visualisiert werden, Steuerungen von Schaltvorgängen programmiert und die Projekte können mithilfe von eigens erstellten Videos mit anderen Klassenkameraden geteilt werden, was gegenseitig motivierend wirkt. Der Lehrer schlüpft dabei in seine neue Rolle als Coach, Moderator und Team Builder.¹

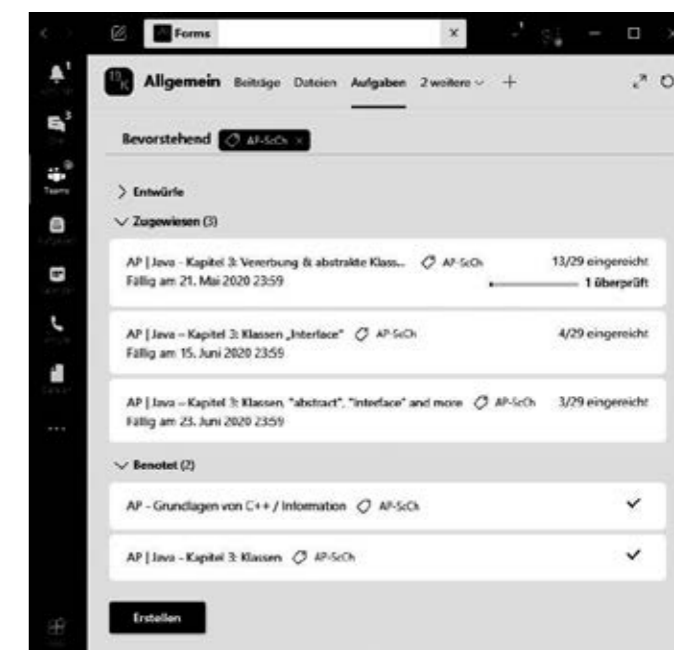
- Um die Schüler richtig fordern und dabei nicht überfordern zu können, ist die Abstufung in Schwierigkeitsgraden nötig. Ein vom Lehrer bereitgestelltes Grundwissen als Basis für alle Schüler wird dabei vorausgesetzt. Die Umsetzung kann in Aufgabenblöcke unterteilt erfolgen. Der erste Teil stellt das Basiswissen in Form von Informationstexten und Erklärvideos bereit. Der zweite Teil, kleine Übungsaufgaben, soll das Wissen in der Anwendung sichern. Der letzte Kick, Wissen zu vertiefen und zu spezialisieren, erfolgt in der jeweiligen Projektarbeit der Teams, dem dritten Teil der Aufgabenserie.
- Pro Aufgabenblock werden Fragen und

Lösungen der Schüler in gemeinsamen Videochats besprochen, welche in der Abschlussbesprechung und der Vorstellung der Projekte final endet. Zudem erhält jeder Schüler für jede abgegebene Lösung sein individuelles Feedback zum Aufgabenblock. Die Teams lassen sich z. B. fördern in dem Projektmanagement-Tools, wie ScrumDesk², MS Project oder noch simpler mit scrumblr³ dazu verwendet werden, dass Projekte selbständig in Teilaufgaben unterteilt und visualisiert für alle dargestellt werden.⁴ Bei ScrumBlr⁵, ein virtuelles Whiteboard, genügt es einen gemeinsamen Board Namen zu überlegen, wie z. B. „Rasbi-ll“, und schon kann jeder Teilnehmer am Scrum Board ohne Anmeldung arbeiten und den Projektstatus modifizieren.

Videochat Tools

Als Basis für digitalen Unterricht benötigt man eine Plattform für Besprechungen, Notizen, Datenaustausch und zur Aufgabenverteilung, die eine Zusammenarbeit via Internet ermöglicht. Neben Mebis, was einen Webchat bis zu 6 Personen zur Verfügung stellt⁶, gibt es hier zahlreiche kommerzielle Hilfsmittel, die die Tabelle auf S. 18 gegenüberstellt.

Beispiel für Aufgaben in Microsoft Teams.



Screen Capture/Software zur Bildschirmaufnahme

Erklärvideos lassen sich gut erstellen, indem Programme, Texte usw. auf den eigenen Desktop projiziert werden und der Lehrer per Mikro die einzelnen Schritte und Hintergrundinformationen erläutert. Um den eigenen Desktop mit Ton aufnehmen zu können, müssen Sie in der Regel kein Geld ausgeben, es gibt genügend kostenlose Bildschirmskanner. Beispielhaft sind hier als Freeware Tools genannt: oCam, Open Broadcaster Software Studio, Captura 8.0, eLecta Sreen Recorder 1.2 oder Monosnap 3.3.0 Experience.⁸

Videobearbeitung/Videoschnitt

Auch der Beste wird am Ende seines Erklärvideos evtl. die eine Passage aus dem Film nehmen, die Videos in mehrere Teile aufteilen oder das Datenformat ändern, was einer Videobearbeitungssoftware bedarf. Als angemessen bzw. für die Schüler leicht verdaulich hat sich eine Videodauer von 10 bis 20 min herauskristallisiert. Ein

kostenloser Video Editor ist z. B. Shotcut.org, welcher alle nötigen Funktionalitäten bietet und zudem ein deutschsprachiges Manual anbietet. Ein ebenso kostenloses Schnittprogramm für Amateure und Engagierte ist FXhome HitFilm Express 14⁹. Profitools bieten mehr, kosten aber, für Einsteiger sei das Corel Video Studio Pro 2021¹⁰ oder für Fortgeschrittene das Corel Pinnacle Studio 23 Ultimate genannt, alle Programme sind für ca. 50 € im Handel erhältlich.¹¹

Wie empfinden die Schüler digitalen Unterricht?

Im Rahmen einer Umfrage erhielt ich von 99 Schüler folgendes Individualfeedback: Dreiviertel aller Schüler wollen die Aufgaben per Aufgabenverteilung bereitgestellt bekommen. Das Arbeiten in der digitalen Umgebung bewerteten die Schüler durchschnittlich mit 8,3 von 10 Sternen. Die Anzahl der gestellten Aufgaben war der Meinung von 69 Schülern passend, von 29 zu hoch. Der Vorschlag, ob sich die Schüler

vorstellen können, dass Unterricht längerfristig als digitaler Unterricht fortgeführt wird, wurde mit 8,35 von 10 Sternen positiv bewertet. //

Quellen:
¹Vgl. „Digitaler Unterricht. Rolle der Lehrer anders denken“, c't 2020, Heft 8; S. 13, Heise Medien GmbH & Co. KG
²Download und Infos unter: <https://www.scrumdesk.com/>
³Download und Infos unter: <http://scrumbler.ca/>
⁴Weitere Infos unter <https://usefyi.com/scrumb-board/>
⁵Weitere Freeware Project Management Tools unter: <https://usefyi.com/templates/planning-templates/>
⁶Vgl. <https://www.mebis.bayern.de/infoportal/tutorials/lernplattform-a-e/chat/chat-anlegen/>; 06.06.2020
⁷Vgl. „Gratis-Videofone“, c't 2020, Heft 10; S. 79, Heise Medien GmbH & Co. KG
⁸Vgl. https://www.chip.de/news/Desktop-mit-Ton-und-Video-aufnehmen-Die-besten-Gratis-Bildschirmskanner_93976623.html; 06.06.2020
⁹Vgl. „Tapferes Schneidelein“, c't 2020, Heft 12; S. 72ff, Heise Medien GmbH & Co. KG
¹⁰Weitere Infos unter: <https://www.netzsieger.de/pl/corel-videoeditor>; 06.06.2020
¹¹Vgl. „Schneidelei“, c't 2019, Heft 6; S. 142ff, Heise Medien GmbH & Co. KG

Homeschooling als Chance

Lernprozesse können durch digitale Medien unterstützt werden



PATRICK OTTO

Die Frage, die sich meinen Kolleginnen und Kollegen als auch mir nach der Ankündigung der Corona bedingten Schulschließung stellte, war: Wie können wir den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler auch in Zeiten des Home Schooling unterstützen, sodass diesem Jahrgang kein Nachteil für seine weitere Schullaufbahn entsteht? Unsere Schulleitung und das gesamte Kollegium am Beruflichen Schulzentrum Forchheim entwickelten gemeinsam in kürzester Zeit tragfähige Konzepte, um genau diese Frage zu beantworten.

Ich bin Studienreferendar im zweiten Ausbildungsjahr am Beruflichen Schulzentrum Forchheim. Im Folgenden möchte ich mich auf die FOS beziehen, an der ich hauptsächlich unterrichte.

Digitales Konzept durch Schulgemeinschaft entwickelt

Ein wichtiger Punkt ist aus meiner Sicht, dass der persönliche Austausch, der beim Lernen unerlässlich ist, von einem auf den anderen Moment wegfällt, da die Schulen als Ort des Lernens aber auch des Zusammenkommens und des Austauschs aus Gründen der Ansteckungsgefahr geschlossen bleiben. Vor der Auswahl von digitalen Medien wurde ein Konzept erarbeitet, welches uns als Schulgemeinschaft die nötige persönliche, wenn auch digitale Nähe zum Austausch weiterhin ermöglicht. Die Idee war es, den Präsenzunterricht in der digitalen Welt abzubilden und durch den Unterrichtsbetrieb nach gewohntem Stundenplan für möglichst viel Normalität und Struktur zu sorgen. Darauf aufbauend wurden digitale Tools gesucht, die die Umsetzung ermöglichen. Die Entscheidung fiel auf eine Kombination aus Zoom und VIBOS. Mit Zoom holten wir unsere Klassenzimmer in das Umfeld der Videokonferenz; so können die Lernenden

– ganz wie im normalen Klassenzimmer – im virtuellen Klassenzimmer bleiben und die Lehrpersonen kommen als Leitung in den Konferenzraum. In VIBOS werden die Arbeitsunterlagen und -inhalte bereitgestellt, Ankündigungen in den Fachgruppen geteilt und der Austausch durch den Chat auch außerhalb der Schulzeiten gefördert. Die beiden Anwendungen sind einfach und intuitiv zu bedienen, sodass es weder auf Seiten der Lernenden noch auf Seiten der Lehrpersonen größere Probleme bei der Bedienung gab und gibt. Gefördert wurde die hohe Akzeptanz der Tools zusätzlich durch die Schulungen zu Beginn und im weiteren Verlauf durch die Hilfe im Kollegium untereinander, z. B. mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen. Für einige Fächergruppen ist die Arbeit mit dem Visualizer ein wichtiger Bestandteil, gerade wenn es um Zeichnungen oder dergleichen geht. Auch hier wurden unkomplizierte Lösungen gefunden: Die Geräte wurden kurzerhand an die entsprechenden Lehrpersonen ausgeliehen, sodass der Einsatz auch aus dem Home-Office möglich ist. Dieser Implementierungsprozess zeigt bereits, wie gut die Integration von digitalen Medien an Schulen gelingen kann.

Lernen im Home Schooling oft weniger effektiv

Wie den Medien zu entnehmen ist, ergeben sich aufgrund der Arbeits- und Wohnräume in manchen Familien zum Teil neue Herausforderungen. Mal teilen sich die Lernenden ihr Zimmer mit den Geschwistern, die ebenfalls im Home Schooling arbeiten, mal sitzen die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Smartphone im Wohnzimmer, da der Laptop fürs Home-Office der Eltern benötigt wird. Ein Punkt, der selten genannt wird, ist aus meiner Sicht, dass die Lernenden immer wieder äußern, dass die fehlende Fahrt zur Schule zu weniger Struktur und der Wegfall des Arbeitens im Klassenzimmer unter Aufsicht zu weniger konzentriertem Arbeiten führt. Hier sind zum einen die pandemiebedingten Regelungen zu nennen, die dazu führen, dass die Schülerinnen und Schüler nicht ihr gewohntes Leben führen können und zum anderen auch die verlockenden Ablenkungen am Computer oder in der Wohnung, die durch den Wegfall des direkten Blickkontakts eine Fremd-

beschäftigung zunächst weniger auffallen lassen. Zwar lässt sich zu einem gewissen Maß gegensteuern, indem Lernende gezielt aufgerufen werden, aber hier sind aufgrund der Einschränkungen Grenzen gesetzt, da Lernende ihre Webcams nicht einschalten (dürfen).

Flexibilität durch Aufheben der Zeit- und Raumkomponente

In der Überschrift bezeichne ich Home Schooling trotzdem als Chance, da ich in den vergangenen Wochen in meiner Arbeit zahlreiche gewinnbringende Ansätze erkennen konnte, die für den Lernerfolg auch nach den Schulschließungen nicht aus dem Blick geraten sollten, da die Potentiale aus meiner Sicht zu groß sind, als dass man sie ungenutzt lassen sollte. So lassen sich insbesondere bei leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern deutlich höhere Grade der Eigenverantwortung beim Lernen erzielen. Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler können ihre Arbeitsgeschwindigkeit anpassen und sich alle Arbeitsmaterialien, von der Präsentation bis hin zu den Arbeitsaufträgen inklusive Erwartungshorizont, in Ruhe noch einmal ansehen, wenn sie an einzelnen Stellen noch eine Vertiefung benötigen. Sollten dabei Fragen auftreten, können diese direkt in den Arbeitsphasen im Unterrichtsgeschehen in den Breakout Rooms in Zoom oder jederzeit über den Chat auf VIBOS mit der Lehrperson geklärt werden. Auch sind flexiblere Pausenzeiten in Absprache mit der Klasse möglich, sodass Inhalte nicht mitten in einer Erarbeitungsphase abgebrochen werden müssen, da Pausen unkompliziert um fünf Minuten nach vorne oder hinten verschoben werden können. Gerade in digitalen Lehr-Lern-Arrangements ergeben sich aus meiner Sicht durch die Aufhebung der Zeit- und Raumkomponente also deutliche Potentiale. Zudem sorgt die schriftliche Kommunikation zu organisatorischen Details über VIBOS nach meinem Empfinden für mehr Verbindlichkeit und Transparenz.

Lernprozesse dank digitaler Medien bestmöglich unterstützt

Mit meinen Klassen habe ich in diesem digitalen Setting im Fach Deutsch beispielsweise sowohl eine Songtextanalyse erstellt, die die Lernenden passend zu

Name	Blitz by Team/Viewer	Cisco Webex	Discord	Facebook Messenger	Google Hangouts	Jitsi Meet	Microsoft Teams	Skype	Zoom
Account erforderlich	7 Gastgeber	1 Gastgeber	1 Gastgeber	7 Gastgeber	7 Gastgeber	-	1 Gastgeber	1 Gastgeber	1 Gastgeber
Beschränkungen ggü. Anzahlversion	z.B. Teilnehmerzahl	z.B. Teilnehmerzahl, weniger Admin-funktionen	-	-	z.B. Teilnehmerzahl	-	keine Aufzeichnung, keine Telefonieinwahl, kein Kalender	-	max. 40 Minuten
Maximale Teilnehmerzahl (lt. Hersteller)	5	100	10	50	10	75 (max. 35 empfänger)	250	50	100
Freigabe: Bildschirm/ einzelne Fenster / Audio vom Rechner	+ / + / -	+ / + / +	- / - / +	- / + / -	+ / + / -	+ / + / - (via Chrome)	+ / + / +	+ / - (nur Chrome u. macOS-Client) / - (nur Windows Client)	+ / + / +
Unschärfe Funktion / Einwahl per Telefon	- / +	- (nur iOS) / +	- / -	- / -	- / -	+ / +	+ / -	+ / -	+ / +
Transportverschlüsselung / Ende-zu-Ende (lt. Hersteller)	+ / +	+ / -	+ / -	+ / -	+ / -	- / -	- / -	+ / -	+ / -
Zusatz-funktionen	-	Aufzeichnung	-	-	-	Aufzeichnung, Direkt-Upload zu YouTube, Handheben, Sorecherstatisiken,	Aufzeichnung, Untertitel, virtuelle Hintergründe, Spracherkennung (Englisch)	Untertitel, Spracherkennung (Deutsch)	Aufzeichnung, virtuelle Hintergründe
Desktopanwendung oder Clients für	Windows, macOS	Windows, Linux, macOS, Browser	Windows, Linux, macOS, Browser (kein Video)	Browser	Browser	Browser	Windows, Linux, macOS, Browser	Windows, Linux, macOS, Browser	Windows, Linux, macOS, Browser
App für Mobilgeräte	Android ab 4.4, iOS ab 10.0	Android ab 5.0, iOS ab 10.0	Android ab 5.0, iOS ab 10.0	Android ab 4.4, iOS ab 9.0	Android ab 5.0, iOS ab 10.0	Android ab 5.0, iOS ab 11.0	Android ab 4.4, iOS ab 10.0	Android ab 5.0, iOS ab 10.0	Android ab 5.0, iOS ab 8.0

☑ ja; - vorhanden; - nicht vorhanden

Kostenlose Videochat-Tools.⁷

Drei Zielländer für Berufsfachschulen

12 Jahre Erasmus+ am BSZ Regensburger Land

einem frei gewählten Liedtext anschließend präsentierten, als auch eine Lektüre gelesen sowie analysiert. Im Fach VWL haben wir unter anderem mithilfe einer Internetrecherche die Auswirkungen der Corona-Krise aus volkswirtschaftlicher Sicht untersucht und die Ergebnisse vorgestellt. Zum Einsatz kamen für die Gruppenarbeiten als Besonderheiten die Breakout-Rooms und EduPad als kollaborativer Texteditor. Es lässt sich festhalten, dass auch im Home Schooling alle regulären Themen gut umsetzbar sind, auch wenn die Unterrichtskonzepte hierfür zum Teil etwas angepasst werden müssen. Sogar Elemente wie das Lesen von Figuren im Wechsel durch die Schülerinnen und Schüler bei der Lektüre eines Dramas können so erhalten bleiben.

Als Resümee ergeben sich meiner Meinung nach lohnende Potentiale im Home Schooling, die erst durch den Einsatz der Technik möglich werden. In dieser Sondersituation war es uns so möglich, den Lernprozess auch in Zeiten der Schulschließungen bestmöglich zu unterstützen. Für den Präsenzunterricht bietet diese Erfahrung für mich die Möglichkeit, bereits erprobte Konzepte in Teilen einzubauen. So möchte ich VIBOS auch in Zukunft weiterhin einsetzen, um den Schülerinnen und Schülern die Strukturierung von Unterrichtsinhalten und die Kommunikation untereinander und mit den Lehrpersonen zu erleichtern. Tools wie EduPad habe ich bereits vor der Schulschließung eingesetzt und werde diese auch weiterhin für Schreibkonferenzen heranziehen. Daher sehe ich das aktuelle Home Schooling als Chance für die Digitalisierung des Unterrichts. //

SABINE SIEDENTOP

Seit 12 Jahren sind Schüler/-innen der Berufsfachschulen unserer Schule in 3 Zielländern in Europa unterwegs: Irland, Norwegen und seit 5 Jahren auch in Griechenland. Inhalt des in der Regel 3-wöchigen Aufenthaltes ist ein betriebliches Praktikum in der jeweiligen Fachrichtung (Kinderpflege, Sozialpflege, Ernährung und Versorgung). Was inhaltlich mit wenigen Worten beschrieben ist, hat vielfältige und weitreichende Auswirkungen auf die Teilnehmer/-innen, die Schule und die Schulentwicklung.

Aus Fördergeldern finanziert

Die EU-Programme im Rahmen von Erasmus+, hier insbesondere in der beruflichen Bildung, haben das Potential die Sterne der Europaflagge aufleuchten zu lassen. Mit der Durchführung unseres Erasmus+ Projektes lenken wir etwas von dem Sternenglanz in unsere Schule:

- Kern des Erasmus+ Programmes berufliche Bildung ist die finanzielle Förderung von Ausbildungseinheiten im europäischen Ausland für Jugendliche in der Berufsausbildung. Durch die Entwicklung unserer Projektstruktur mit kostengünstigen Angeboten hinsichtlich Unterkunft und Verpflegung in „Eigenarbeit“, d. h. ohne Dienstleistungsanbieter dieser Branche in Anspruch zu nehmen, können wir unseren Teilnehmer/-innen das Auslandspraktikum komplett aus den Fördergeldern finanzieren. Das schafft einen enormen Anreiz zur Teilnahme und ist gleichzeitig für unsere Schüler/-innen oftmals auch die Voraussetzung um dabei zu sein.

Erwerb von Sozial- und Fachkompetenzen

- Ein 3-wöchiges Betriebspraktikum im Ausland ist im Rahmen der schulischen Ausbildung in der Berufsfachschule eine wertvolle Ergänzung der fachpraktischen Ausbildung. Das sind 3 Wochen Ausbildungszeit mit sowohl besonderen Herausforderungen als auch besonderem Kompetenzerwerb. Fachkompetenz: die Praxis des eigenen Berufes in einem anderen Land erleben, mit den bisherigen Erfahrungen vergleichen, Sprachkompetenz.

Sozialkompetenz: z. B. in einer Gastfamilie leben, mit einer/einem anderen Teilnehmer/-in das Zimmer teilen, Kommunikation und Zusammenarbeit mit Menschen eines anderen kulturellen Hintergrunds.

Personale Kompetenz: die Summe der Herausforderungen eines solchen Aufenthaltes für sich persönlich meistern (Heimweh, unerwartete Situationen, ...) und durchhalten.

Teilnahme auch nach Berufsabschluss möglich

- Die Teilnahme an dem Projekt ist bis zu einem Jahr nach dem Berufsabschluss möglich. Und so melden sich manchmal ehemalige Schüler/-innen in diesem Zeitraum und wollen gern ein Auslandspraktikum machen. Nicht selten sind das gerade die, die während ihrer Ausbildung bei uns sich nicht dafür entschieden haben.

Da die Aufenthaltsdauer im Ausland maximal 12 Monate beträgt, nutzen einige Schüler/-innen die Chance, nach dem Berufsabschluss über einen längeren Zeitraum wirklich Arbeits- und Lebenserfahrung in Europa zu sammeln.

- Im Bereich Ernährung und Versorgung ist eine Zusammenarbeit mit 4 weiteren Schulen in Bayern entstanden, die Schüler/-innen dieser Schulen eine Teilnahme an dem Projekt ermöglicht. Das ermöglicht Teilhabe an einem Auslandspraktikum unter Nutzung bestehender funktionierender Projektstrukturen.

Betriebspraktikum für Lehrkräfte

- Lehrer treten in die Fußstapfen ihrer Schüler: seit ein paar Jahren nutzen wir die Möglichkeit, dass auch Lehrer ein Betriebspraktikum im Ausland absolvieren oder an projektbezogenen Fortbildungsangeboten teilnehmen. Dabei erleben Lehrer ganz ähnliche Herausforderungen wie die Schüler und profitieren auch in ähnlicher Weise.

- Ein besonderer Stern im Programm ist die Möglichkeit, Mitarbeiter aus unseren ausländischen Partnerbetrieben zu uns an die Schule einzuladen. Da stellt die Leiterin einer irischen Kinderbetreuungseinrichtung durch

alle Klassen der Kinderpflege und der Fachakademie für Sozialpädagogik den irischen Bildungsplan vor mit lebhaften Gesprächen des Nachfragens und Vergleichens. Der Chefkoch eines norwegischen Betriebes hält Workshops für Schüler/-innen und Lehrer/-innen, in denen ein typisch norwegisches Menü gekocht wird.

Diese Vielfalt der Aktivitäten zeigt, welchen Umfang ein Erasmus+ Projekt erreichen kann. Viele Aktivitäten erfordern entsprechend viele finanzielle Mittel. Wir haben als Schule zur Zeit eines der größten Erasmus+ Budgets in Deutschland.

Europapass mit Kompetenzen

- Ein weiteres Highlight des Auslandspraktikums für den weiteren beruflichen Werdegang ist die formale Anerkennung. Dazu zählen die Anrechnung auf die Ausbildungszeit, für die Schüler/-innen eine entsprechende Zeugnisbemerkung, eine Praktikumsbescheinigung des ausländischen Betriebes und als Hauptdokument der Europass. Dieses Europa Dokument bescheinigt nicht nur das Auslandspraktikum, sondern beschreibt auch die Tätigkeiten und die erworbenen Kompetenzen. Insgesamt teilen wir pro Jahr etwa 100 Europässe aus, überreicht in einer speziellen feierlichen Veranstaltung.

Lehrplaninhalte abgedeckt

- Im Herbst letzten Jahres haben wir sehr erfolgreich eine Erweiterung des Konzeptes erarbeitet und durchgeführt: Unterricht im Praktikumsbetrieb auf Korfu, Griechenland. Der Betrieb deckt von seiner Struktur her sehr viele Lehrplaninhalte des 3. Ausbildungsjahres im Bereich Ernährung und Versorgung ab. Das haben wir zum Anlass genommen, den Gedanken „Unterricht aus der betrieblichen Praxis heraus“ zu verwirklichen. Durchdachte Konzepte, engagierte Lehrer und Schüler/-innen, viel Flexibilität haben zu einer guten und spannenden Erfahrung geführt. Dazu gehörte auch am Ende das Zusammenführen der beiden parallelen Lerngruppen der Klasse aus Korfu und aus Regensburg.

- Etwa 20 engagierte Partnerbetriebe im Ausland mit oft engen freundschaftli-



Die Schulfamilie des BSZ Regensburger Land ist seit 12 Jahren in Europa unterwegs. Rechts im Bild Sibylle Röbler, die am BSZ Regensburger Land die Erasmus+ Projekte betreut, daneben Sabine Siedentop, Erasmus+ Multiplikatorin der Oberpfalz.

chen Kontakten. Die gemeinsame Arbeit ist für alle eine Bereicherung. Das ist auch eine wertvoller „Stern“.

- Der Bundestag hat das Ziel gesetzt, dass 10 % aller Auszubildende einen Teil ihrer Berufsausbildung im Ausland erleben. Dieses Ziel unterstützen wir – in Theorie und Praxis.

Erasmus im Leitbild des BSZ

- Erasmus+ ist inhaltlich in unserem Leitbild verankert. Das Projekt hat sich als nachhaltig erwiesen in Dauer, Durchführung und Weiterentwicklung. Es ist unter den Schüler/-innen bekannt, wird von ihnen weiter bekannt gemacht. So manches Mal bekommen wir zu Ohren, dass Schüler/-innen gezielt wegen dieses Angebotes die Ausbildung an unserer Schule gewählt haben. Erasmus+ ist Teil der Schulentwicklung.

- Das Erasmus+ Projekt war der Anstoß zu einer bewussteren Internationalisierung der Schule. In unserer Internationalisierungsstrategie haben wir diesbezügliche Ziele festgelegt. Seither sind eine ganze Reihe internationaler Kontakte und Aktivitäten entstan-

den, auch über Erasmus+ hinaus, von denen Schule und Schulentwicklung profitieren. Wir leben unsere Internationalisierungsstrategie.

„Während der Ausbildung in Europa mobil“ – diese EU Projekte werden in den einzelnen Ländern umgesetzt, auch in Deutschland. Was Schulen betrifft, sind die Projektverantwortlichen und Durchführer Lehrer, für die das je nach Projektgröße ein „Hobby“ ist, das viel bis extrem viel Zeit beansprucht. Mehr Unterstützung in Form von Entlastung für die, die Erasmus+ Projekte durchführen, ist ein Stern, den nur die politisch Verantwortlichen noch mehr zum Leuchten bringen können.

Die Sterne der Europaflagge in ihrer Anordnung stehen in ihrer eigentlichen Bedeutung symbolhaft für Einheit, Solidarität und Harmonie zwischen den Völkern Europas. Die Schulfamilie des Staatlichen BSZ Regensburger Land ist gut unterwegs, das mit Leben zu erfüllen. //

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„auf Distanz“ ist das Gebot der Zeit. Aber Distanz ist nicht alles. Erziehung und Bildung funktionieren nur mit Leidenschaft und mit Empathie, in der Begegnung und im Dialog. Deshalb bleibt der Präsenzunterricht, trotz aller digitalen Notwendigkeiten und Möglichkeiten, die zentrale Form des Unterrichtens. Persönlichkeitsbildung, Integration, Inklusion und Werteeerziehung gelingen nur in der persönlichen Begegnung,

Werte können nicht online dargeboten werden, sie müssen vorgelebt und erfahrbar sein, wenn sie nachhaltig und ein Fundament für eine freiheitliche und friedliche Gesellschaft sein sollen. Dies bedeutet aber auch, den Distanzunterricht verantwortungsbewusst in die Unterrichtsorganisation mit einzubauen, wenn äußere Umstände (z. B. Pandemie) dies erfordern und sinnvoll erscheinen lassen. Es ist deshalb notwendig die gesetzlichen Rahmenbedingungen für einen „Ausfall des Präsenzunterrichtes“ in der Bayerischen Schulordnung anzupassen. Der Präsenzunterricht ist und bleibt jedoch die wichtigste Form in der schulischen Bildung.

Distanzunterricht (DU) ist und bleibt die Ausnahme

Der geschäftsführende Vorstand (GV) begrüßt ausdrücklich die Änderung der Bayerischen Schulordnung und weiterer Rechtsvorschriften zur Einführung von Regularien zum Distanzunterricht in der BaySchO. Die beruflichen Schulen müssen für ein erneutes Auftreten einer Pandemie gerüstet sein.

Aber: Den DU als Regelunterrichtsform generell zu etablieren lehnen wir aus den oben genannten Gründen ab. Zusätzlich verschärft sich die Bildungsgerechtigkeit durch nicht gleichwertige

Teilhabechancen. Vor allen leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler (SuS) entfernen sich sehr schnell vom Bildungsangebot und vielen SuS ist es oftmals technisch nicht möglich am DU teilzunehmen.

DU in der Qualifikationsverordnung für Fachlehrerinnen und Fachlehrer

Auch die Qualifikationsverordnung für Fachlehrerinnen und Fachlehrer verschiedener

Ausbildungsrichtungen an beruflichen Schulen und an Landesfeuerwehrschulen muss für die Zukunft gerüstet sein. Auch das Staatsinstitut war von der Corona-Krise betroffen und musste, wie alle Schulen, auf die Mischung aus Präsenz- und Distanzunterricht zurückgreifen. Nun ist geplant, diesen Mix vorerst beizubehalten. Das Instrument des Distanzunterrichtes hat sich in der Ausbildung der Fachlehreranwärter/-innen bewährt und soll nun unabhängig von äußeren Notwendigkeiten in den Methodenkanon der Ausbildung der Fachlehreranwärter/-innen aufgenommen werden.

Der GV im VLB unterstützt die Einführung des Distanzunterrichtes als Ergänzung zum Präsenzunterricht, bringt er doch etliche Vorteile für die künftigen Fachlehrerinnen und Fachlehrer mit sich. Die Anwärterinnen und Anwärter erfahren den Distanzunterricht als Methode in der eigenen Ausbildungssituation und können wertvolle Erkenntnisse für ihren späteren Unterricht gewinnen. Zusätzlich wird die Medienkompetenz geschult, die Methodenvielfalt erweitert und nicht zuletzt entfallen etliche der häufig recht weiten Anfahrtswege. Natürlich sind die Präsenzveranstaltungen weiterhin unersetzlich, denn nur durch gelebtes Miteinander, Diskussion und Erfahrungsaustausch ist echtes, nachhalti-

ges Lernen möglich, obwohl es sich bei der Zielgruppe bereits um erwachsene Persönlichkeiten handelt, die bereits in verantwortungsbewussten Positionen in der Wirtschaft tätig gewesen sind.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, wir alle sind sprichwörtlich „unterwegs in Sachen Bildung“. Versäumen wir es nicht, immer wieder das Bewährte hervorzuheben und für das Neue offen zu sein. Nur so werden wir die beruflichen Bildung weiterhin erfolgreich gestalten und unseren Jugendlichen das nötige Rüstzeug für ihr berufliches, privates und gesellschaftliches Leben mitgeben können.

Es grüßen Sie herzlichst
für den Geschäftsführenden Vorstand
Sabrina Hingel und Martin Krauß

Die bessere Bank für Beamte und den öffentlichen Dienst.

Ihre Vorteile auf einen Blick

- ✓ **Speziell ausgebildete Berater** für den öffentlichen Dienst
- ✓ **Attraktive Produktvorteile** wie z. B. 0,- Euro Girokonto¹ für Berufsstarter u. v. m.
- ✓ **Exklusive Vorteilsangebote** für Mitglieder von Gewerkschaften und Verbänden
- ✓ **Informative Ratgeber und regelmäßige Newsletter** mit aktuellen Informationen aus dem öffentlichen Dienst
- ✓ **Interessante Veranstaltungen** wie z. B. Exklusive Abende für den öffentlichen Dienst oder Fachvorträge
- ✓ **Seit fast 100 Jahren Erfahrung und Kompetenz** als Bank für Beamte und den öffentlichen Dienst

¹ Voraussetzungen: BBBank-Junges Konto mit Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen, Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied ab 18 Jahren. Bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres. Danach erfolgt die Umwandlung in ein Girokonto mit monatlichem Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.; Eingang Ausbildungsvergütung bzw. Gehalt/Bezüge ab Ausbildungsbeginn/Berufsstart. Stand: 01.07.2020

Interesse geweckt?

Wir sind für Sie da:
in Ihrer Filiale vor Ort,
per Telefon 0721 141-0,
E-Mail info@bbbbank.de
und auf www.bbbank.de/dbb

dbb vorsorgewerk
günstig • fair • nah

BB Bank
Better Banking

Folgen Sie uns   

Personalien

Wir gratulieren im Oktober ...

... zum 97. Geburtstag

Grässl, Franz, 14.10., KV Regensburg

... zum 96. Geburtstag

Geiersberger, Hubert, 24.10., BV München

... zum 93. Geburtstag

Fröhlich, Ivo, 1.10., KV Mittelfranken-Nord

... zum 92. Geburtstag

Klinkert, Joachim, 11.10., KV Nordschwaben
Reisinger, Erwin, 26.10., KV Donau-Wald

... zum 90. Geburtstag

Grund, Hanns, 5.10., KV Oberbayern-Nordwest
Storbeck, Friedrich, 31.10., KV Allgäu

... zum 89. Geburtstag

Sager, Herbert, 11.10., KV Landshut

... zum 88. Geburtstag

Kreiller, Josef, 9.10., KV Niederbayern-Ost

... zum 87. Geburtstag

Lang, Horst, 18.10., KV Untermain
Irber, Karl, 30.10., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 86. Geburtstag

Helfrich, Arno, 10.10., BV München

... zum 85. Geburtstag

Berner, Edeltraud, 16.10., KV Bamberg-Forchheim
Berr, Martha, 25.10., KV Schwandorf

... zum 84. Geburtstag

Demmel, Dr. Walter Georg, 2.10., BV München
Hirschmann, Herta, 2.10., KV Oberpfalz-Nord
Würl, Anton, 8.10., KV Bamberg-Forchheim
Kolbinger, Willihard, 9.10., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 83. Geburtstag

Vogel, Roland, 14.01., KV Main-Rhön
Mignon, Reinhilde, 16.10., KV Amberg-Sulzbach
Grادل, Georg, 18.10., KV Bamberg-Forchheim
Karsten, Erhard, 23.01., KV Neumarkt

... zum 82. Geburtstag

Bachert, Hedwig, 9.10., KV Würzburg
Leinauer, Hermine, 25.10., KV Nordschwaben

... zum 81. Geburtstag

Trautmann, Helmut, 3.10., KV Amberg-Sulzbach

Hagen, Robert, 13.10., KV Bayreuth-Pegnitz
Schönwetter, Erich, 13.10., BV München
Ziegler, Erika, 14.10., BV München
Schech, Eustachius, 22.10., KV Donau-Wald

... zum 80. Geburtstag

Binner, Willibald, 31.10., KV Augsburg
Böhmer, Friedrich, 27.10., KV Nürnberg
Feneberg, Christa, 17.10., KV Main-Rhön
Herrmann, Ursula, 2.10., KV Mittelfranken-Nord
Kormann, Erna, 29.10., KV Nordschwaben
Leberfinger, Werner, 3.10., KV Niederbayern-Ost
Unger, Hedwig, 2.10., KV Würzburg
Zeitler, Alfred, 23.10., KV Donau-Wald
Zellmer, Anna Aloisia, 30.10., KV Nordschwaben

... zum 75. Geburtstag

Haas, Hubert, 10.10., KV Nürnberg
Halder, Johann, 21.10., KV Allgäu
Jakob, Hans-Rüdiger, 29.10., KV Mittelfranken-Nord
Kirchmann, Peter, 2.10., KV Augsburg
Rustler, Horst, 22.10., KV Bayreuth-Pegnitz
Saar, Klaus, 20.10., KV Main-Rhön

... zum 70. Geburtstag

Hoffmann, Gabriele, 14.10., KV Nürnberg
Kießling, Robert, 5.10., KV Bamberg-Forchheim
Niekrawietz, Dagmar, 9.10., KV Nordschwaben
Oppitz, Johann, 18.10., KV Oberpfalz-Nord
Other, Rainer, 27.10., KV Main-Rhön
Ritz, Günter, 9.10., KV Nürnberg
Trabel, Stefan, 14.10., KV Würzburg
Wagner, Joachim, 30.10., KV Oberfranken-Nordwest

... zum 65. Geburtstag

Bauer, Marianne, 3.10., KV Neumarkt
Erbse, Jörg, 26.10., KV Würzburg
Häring, Gerhard, 3.10., KV Oberpfalz-Nord
Koch, Harry, 4.10., KV Main-Rhön
Möller, Wolf-Dieter, 4.10., KV Main-Rhön
Porsch, Erich, 26.10., KV Oberpfalz-Nord
Schlegel, Friedrich, 31.10., KV Oberbayern-Nordwest
Sturm, Manfred, 5.10., KV Augsburg

... zum 60. Geburtstag

Auburger, Bernhard, 17.10., KV Schwandorf
Bodensteiner, Danka, 21.10., KV Oberpfalz-Nord
Himmelpach, Elvira, 14.10., KV Donau-Wald
Häckl, Dagmar, 25.10., KV Regensburg
Käfferlein, Michael, 17.10., KV Oberfranken-Nordwest
Müller, Brigitte, 9.10., KV Allgäu
Peter, Doris, 29.10., KV Main-Rhön
Peter, Oswald, 19.10., KV Donau-Wald

Rupprecht, Cornelia, 4.10., KV Bamberg-Forchheim
Schmid, Josef, 3.10., KV Allgäu
Steingärtner, Wolfgang, 17.10., KV Mittelfranken-Süd
Dr. Tholen, Maike, 28.10., KV Nordschwaben
Unterstraßer, Eugen, 12.10., KV Rosenheim-Miesbach
Übelherr, Rupert, 1.10., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Zimpel, Matthias, 16.10., KV Mittelfranken-Nord

In den Ruhestand sind gegangen ...

Amberg, Roland, KV Würzburg
Berninger, Günter, KV Untermain
Burghardt, Uwe, KV Niederbayern-Ost
Diepold, Josef, KV Nordschwaben
Dolles, Helmut, KV Nordschwaben
Dressel, Elisabeth, KV Nordschwaben
Eckl, Anton, KV Nürnberg
Enders, Sigrid, KV Oberbayern-Südwest
Erbse, Jörg, KV Würzburg
Franz, Edith, KV Oberfranken-Nordost
Fritz, Sabine, KV Allgäu
Funk, Martin, KV Mittelfranken-Nord
Gleißner, Elisabeth, BV München
Häring, Gerhard, KV Oberpfalz-Nord
Hartinger, Christine, KV Donau-Wald
Heimrich, Johann, KV Donau-Wald
Horlbeck, Hans-Joachim, KV Mittelfranken-Süd
Hublitz, Maria, KV Nordschwaben
Hutzler, Hans, KV Nürnberg
Kellermann, Roland, KV Rosenheim-Miesbach
Klein, Wilhelm, KV Neumarkt
Koch, Harry, KV Main-Rhön
Krohe, Doris, KV Main-Rhön
Lang, Helmut, KV Würzburg
Langer, Dieter, KV Nordschwaben
Lechner, Johannes, KV Nordschwaben
Lichtenberg, Herbert, KV Regensburg
Liebherr, Karl, KV Allgäu
Lochner, Horst Friedrich, KV Mittelfranken-Süd
Lösch, Erwin, KV Nordschwaben
Loschert, Ida, KV Regensburg
Markert, Christa, KV Mittelfranken-Süd
Mattauch, Martin, KV Bamberg-Forchheim
Mehring, Richard, KV Augsburg
Meier, Hans, KV Regensburg
Meyer, Georg, KV Mittelfranken-Nord
Mischler, Beate, KV Schwandorf
Müller, Herbert, KV Neumarkt
Mulatz, Maria, KV Oberbayern-Südwest
Omlor, Michael, KV Neumarkt
Ott, Karl Alois, KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Reisinger, Anton, BV München

Roth, Margarita, KV Augsburg
Schäufli, Regina Gertrud, KV Niederbayern-Ost
Schindlbeck, Bernhard, KV Altötting-Mühlendorf
Schlegel, Friedrich, KV Oberbayern-Nordwest
Schneider, Jutta, KV Nürnberg
Spangler, Stephanie, KV Untermain
Sprater, Robert, KV Mittelfranken-Süd
Streng, Herbert, KV Mittelfranken-Süd
Stark, Carli, BV München
Sturm, Manfred, KV Augsburg
Thoms, Mathias, KV Neumarkt
Veit, Roland, KV Augsburg
Vietze, Klaus, KV Oberfranken-Nordwest
Watzlawick, Karl-Heinz, KV Oberfranken-Nordost
Wedler, Susanne, BV München
Wehritz, Rita, KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Wildfeuer, Christine, KV Nürnberg

Wir trauern um ...

Baldauf, Gotthard (87), KV Allgäu
Bayer, Franz (90), KV Main-Rhön
Blechl, Franz (84), KV Augsburg
Dolling, Horst (88), KV Oberfranken-Nordost
Geiwagner, Josef Johann (68), BV München
Günther, Alfred (86), KV Donau-Wald
Härtle, Günther (89), BV München
Hartlaub, Hermann (81), KV Regensburg
Hermannsdörfer, Günter (88), KV Augsburg
Klaus, Wolfgang (73), KV Main-Rhön
Kneifel, Erich (79), KV Neumarkt
Niemitz, Hermann (67), KV Nürnberg
Schinhammer, Heinz (93), KV Mittelfranken-Nord

Zur Erinnerung an Martin Jungkunz

Er starb vor 10 Jahren auf der BR-Radltour

Seit 2008 nahm eine Gruppe VLB-Kollegen an der BR-Radltour teil, die immer in der 1. Ferienwoche durch Bayern führt. 1200 Radler fahren von Nord nach Süd, von Süd nach Nord oder quer durch Bayern. 2010 war Martin Jungkunz mit seinen VLB-Freunden Regina Stahl, Bernd Ludwig und Horst Grünewald bei der Tour dabei.

Martin Jungkunz engagiertes VLB-Mitglied, langjähriger Kreisvorsitzender Rosenheim-Miesbach und stellvertretender Bezirksvorsitzender Oberbayern, erfreute sich bester Gesundheit. Er organisierte im Juli 2010 noch das VLB-Fußballturnier in Rosenheim, das seine Mannschaft gewinnen konnte.

Vom Chiemgau zur Altmühl

Die BR-Radltour startete in Rosenheim. Auf der Herbstfestwiese fand am Vorabend eine große BR-Party statt. Für Martin Jungkunz aus Raubling quasi ein Heimspiel. Die Tour ging durch das Gelände der Bundsgartenschau, vorbei an am Simssee und Chiemsee nach Mühlendorf am Inn.

Die 3. Etappe führte von Landshut nach Dietfurt. Kurz vor dem Nachmittaghalt ins Schafshill bei Altmannstein fühlte er sich plötzlich nicht mehr wohl, konnte noch vom Rad steigen, kippte aber um.

Eine Krankenschwester aus München und ein Feuerwehrmann aus Hanau begannen sofort mit der Reanimation. Nach



Martin Jungkunz.



Horst Grünewald und Rudi Keil am Gedenkstein für Martin Jungkunz, der von Schülern der Berufsschule für das Bau- und Kunsthandwerk München mit Lehrer Georg Rimpfl gefertigt wurde.

weniger als 2 Minuten wurden sie von einem Notarztteam abgelöst. Schließlich brachte ihn ein Rettungshubschrauber in das Klinikum Ingolstadt, wo er trotz aller Bemühungen kurz nach der Einlieferung verstarb.

Schweigeminute für den Verstorbenen

Seine Freunde erhielten die tragische Nachricht am Abend kurz vor der Abendveranstaltung in Dietfurt vom Tourleiter des BR und waren fassungslos. Am Abend legten die Tourteilnehmer und 10 000 Konzertgäste eine Schweigeminute ein. Seine Freunde unterbrachen die Tour, um an der Beisetzung in seinem Heimatort Raubling teilzunehmen. Bei der Trauerfeier wurde sein unermüdetes Schaffen von seinem Schulleiter Huber, vom damaligen VLB-Betriebsvorsitzenden Rudolf Keil und vom MDgt German Denneborg gewürdigt.

Horst Grünewald



Jetzt für Westermann schreiben: Sozialkunde an BS/BFS in Bayern

Für ein bestehendes Konzept suchen wir Co-Autoren/-innen, die unser Autorenteam unterstützen und darüber hinaus auch eigene Ideen und Impulse mit einbringen! Nehmen Sie gerne Kontakt mit mir auf.

Dennis Krafczyk
Programm Manager Berufliche Bildung
E-Mail: dennis.krafczyk@westermanngruppe.de
Tel.: +49 (0) 2203 8982-317



Autorenverzeichnis

Geiger, Astrid
HPR-Gruppenvertreterin
BS, Missener Str. 2 – 6,
87509 Immenstadt, Tel. 08323 9667-00

Gräf, Sandra
BS, Äußere Badstr. 32, 95448 Bayreuth,
Tel. 0921 79220-0

Hingel, Sabrina
VLB-Landesschriftführerin
BS, Egger Str. 30, 94469 Deggendorf,
Tel. 0991 2707-0

Dr. Hummelsberger, Siegfried
VLB-Referent für Schul- und
Bildungspolitik
FS, Deroystr. 1, 80335 München,
Tel. 089 233-35525

John, Randolph
VLB-Referent für Wirtschaftsschulen
WS, Max-Mannheimer-Str. 6,
83043 Bad Aibling, Tel. 08061 49520-0

Keil, Rudolf
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München, Tel. 089 552500-11

Krauß, Martin
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
BS, Stockerhutweg 52, 92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Männlein, Pankraz
VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
96050 Bamberg, Tel. 0951 30287-0

Otto, Patrick
BS, Fritz-Hoffmann-Str. 3,
91301 Forchheim, Tel. 09191 70740

Ruf, Martin
BS, Stettiner Str. 1, 97072 Würzburg,
Tel. 0931 7908-100

Schober, Christian
VLB-Bezirksvorsitzender Niederbayern
BS, Am Fernsehturm 1, 94036 Passau,
Tel. 0851 9591-324

Siedentop, Sabine
BS, Plattlinger Str. 24, 93055 Regensburg,
Tel. 0941 792397

Für Sie persönlich

Ihre privaten
Daten als Arbeit-
nehmer

Datenschutz



MATTHIAS KOHN

Aufgepasst, wenn Sie E-Mail, Internet und Telefon am Arbeitsplatz privat nutzen. Das Versenden von E-Mails und die Nutzung des Internets ist mittlerweile in jedem Betrieb selbstverständlich – dienstlich gesehen. Häufig ist jedoch unklar, ob Sie als Arbeitnehmer diese Medien auch für private Zwecke nutzen dürfen, beispielsweise Geburtstagsgrüße per E-Mails verschicken, Kinokarten über das Internet reservieren, im Versandhandel bestellen oder eine Reise buchen. Hier sind Sie vom Wohlwollen und der Entscheidung Ihres Arbeitgebers abhängig.

Üblicherweise in Betriebsvereinbarung geregelt

Ohne die Einwilligung Ihres Arbeitgebers geht gar nichts. So dürfen Sie normalerweise den Internetzugang nur für dienstliche Zwecke nutzen.

Ausnahme: Es handelt sich um einen Notfall oder die private Mitteilung ist betrieblich veranlasst (z. B. informieren Sie Ihren Ehepartner per E-Mail, dass die Dienstbesprechung länger dauert und Sie deshalb Ihr Kind nicht wie vereinbart von der Schule abholen können).

Beachten Sie: Ein Verbot ist nur wirksam, wenn es klar und eindeutig ist. Dazu reicht es nicht aus, wenn der Arbeitgeber lediglich grundsätzlich die private Nutzung untersagt. Denn diese Formulierung kann auch so verstanden werden, dass eine Nutzung in Ausnahmefällen erlaubt ist.

Etwas anderes gilt, wenn Ihnen Ihr Arbeitgeber die Privatnutzung erlaubt.

Das ist auf verschiedene Art und Weise möglich. Entweder Sie vereinbaren ausdrücklich im Arbeitsvertrag, dass Sie Internet- und E-Mail privat nutzen dürfen oder es wird stillschweigend geduldet.

Fehlt ein ausdrückliches Verbot der Privatnutzung des betrieblichen Telefon- und Internetanschlusses, dürfen Sie ihn grundsätzlich auch privat nutzen. Der Arbeitgeber duldet in diesen Fällen das Surfen oder E-Mail-Schreiben während der Arbeitszeit, sofern ein angemessenes Maß nicht überschritten wird.

Der Auffassung der Datenschützer ist die Nutzung nach einem „geduldeten“ Zeitraum von ca. einem Jahr dauerhaft als Erlaubnis zu sehen.

Ist Ihnen die Privatnutzung durch arbeitsvertragliche Regelung, aufgrund einer Betriebsvereinbarung oder aufgrund langjähriger Duldung erlaubt, ist Ihr Arbeitgeber daran gebunden. Will er dies ändern, kann er die Erlaubnis nicht einseitig widerrufen, sondern muss sich mit Ihnen darüber einigen oder eine Änderungskündigung aussprechen.

Darf der Arbeitgeber die Nutzung kontrollieren?

Die Kontrollmöglichkeiten sind beschränkt. Ein generelles Kontrollrecht steht Ihrem Arbeitgeber nicht zu. Seine betrieblichen Interessen müssen mit Ihrem Persönlichkeitsrecht abgewogen werden. Das heißt, es soll verhindert werden, dass Sie Arbeitskraft und -zeit vergeuden, weiter geht es darum, Viren abzuwehren sowie Wettbewerbsverstöße und Geheimnisverrat zu verhindern. Dem gegenüber steht der Schutz Ihrer verfassungsrechtlich geschützten Intimsphäre.

Darüber hinaus muss auch am Arbeitsplatz das Fernmeldegeheimnis und der Datenschutz gewährleistet werden.

Es gilt: Die dienstliche Nutzung kann umfassender kontrolliert werden als die private. Der Arbeitgeber darf Verbindungsdaten kontrollieren. Er hat ein betriebliches Interesse zu prüfen, wie viel Zeit Sie täglich am Arbeitsplatz für Privates aufwenden. Kontrolliert werden darf die Größe der verschickten oder empfangenen Mails. Gespeichert werden dürfen diese Daten bei erlaubter Privatnutzung allerdings nur, soweit sie für die Kostenabrechnung erforderlich sind



- Wir vertreten Ihre Interessen.
- Wir informieren Sie schnell und exakt.
- Wir versichern Sie und Ihre Familie.
- Wir veranstalten für Sie Seminare, Fachtagungen und Fortbildungen.
- Wir gewähren Ihnen Rechtsschutz.
- Wir bieten Ihnen die Möglichkeit aktiv mitzuarbeiten und damit den Verband und so die bayerische Bildungspolitik mitzugestalten.
- Wir stellen Ihnen mit unserer Geschäftsstelle ein Servicezentrum zur Seite, das Sie kompetent und freundlich unterstützt.
- Wir sind für Sie da.

Unsere Kompetenz
– Ihre Stärke!

In Bayern werden die Weichen für unser Schulrecht gestellt. Der Bund schafft Gesetze und Verordnungen zur Regelung der dualen Ausbildung und der Besoldung. Deshalb: Auf Landesebene Kontaktpflege zu allen Persönlichkeiten und Institutionen, die mit beruflicher Bildungsarbeit befasst sind. Auf Bundesebene Ergänzung unserer Arbeit durch den Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB), den Deutschen Beamtenbund (dbb) und den Deutschen Lehrerverband (DL).

Ein Interessenverband muss seinen Mitgliedern den notwendigen Spielraum zur aktiven Mitgestaltung geben. Er muss offen sein für viele Meinungen und Strömungen. Deshalb: Parteipolitische Neutralität und Unabhängigkeit des VLB.

Personalvertretungen wahren die Rechte und Interessen aller an beruflichen Schulen Beschäftigten. Deshalb: Ihr Anliegen – unser Auftrag!

(z. B. kann der Arbeitgeber daran erkennen, ob wie vorgeschrieben während der Pausenzeiten gemailt wird). Der Inhalt geschäftlicher E-Mails darf vom Arbeitgeber jederzeit kontrolliert werden. Private E-Mails dürfen inhaltlich hingegen nicht kontrolliert werden. Ausnahme: Es besteht der dringende Verdacht einer schweren Straftat, die anders nicht aufgeklärt werden kann.

Ausnahme Personalrat und Datenschutzbeauftragter

Personalräte und Datenschutzbeauftragte sind gesetzlich geschützt! Die Überprüfung/Überwachung von Mails, PCs, PC-Inhalten oder Telefonaten von Personalräten und Datenschutzbeauftragten ist ein Straftatbestand.

Privates besonders kennzeichnen

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat entschieden, dass der Arbeitgeber auf Dateien des auch privat genutzten Arbeitsrechners zugreifen kann, wenn diese nicht als „privat“ gekennzeichnet wurden. Zudem kann der Arbeitgeber hierauf auch seine Kündigung stützen.

Wichtig ist also private Bereiche (Ordner oder Partitionen) eindeutig als „Privat“ zu benennen!

Unzulässige private Nutzung

Was droht bei unzulässiger Privatnutzung? Bei unzulässiger Privatnutzung am Arbeitsplatz droht Ihnen eine Abmahnung, der je nach Schwere und Dauer auch eine ordentliche Kündigung folgen kann. Denn Sie verletzen Ihre arbeitsvertragliche Hauptpflicht, wenn die Internetnutzung Ihre Arbeitsleistung beeinträchtigt.

Aufgepasst: Auch eine erlaubte Privatnutzung gibt Ihnen keinen Freischein. Wer den Bogen überspannt und seine berufliche Tätigkeit massiv vernachlässigt, muss sogar mit einer außerordentlichen Kündigung aus wichtigem Grund rechnen. Denn im Einzelfall kann das stetige private Surfen eine erhebliche Pflichtverletzung darstellen und den Arbeitgeber zur Kündigung berechtigen – unter Umständen sogar ohne vorherige Abmahnung. //

Herausgeber

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Redaktion

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

Julian Salomon
Hansjakobstraße 107 B, 81825 München
Tel. 0160 97070031,
salomon@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung
Andrea Götzke, Tel. 089 595270
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

Layout

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel. +41 32 3892770

Druck

Schleunungsdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezugspreis

VLB akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

Kündigung

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

Copyright

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

29. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161

VLB akzente online lesen

Schnell, jederzeit verfügbar und mit neuem Service

CHRISTIAN KRAL, JOHANNES MÜNCH

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Schuljahr hat begonnen, doch nicht alle Kolleginnen und Kollegen sind im Schulhaus. Schon seit Jahrzehnten besteht die Möglichkeit, unsere Zeitschrift auch online zu lesen. Doch aus aktuellem Anlass haben wir einen neuen Service eingerichtet: *VLB akzente – Info*.

Sofort informiert mit Online-Abo

Besuchen Sie die VLB-Homepage und klicken auf Service, dann auf *VLB akzente* oder rufen direkt www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente auf. Dort finden sie alle Ausgaben der letzten Jahre in unserem Online-Archiv sowie die Zusatztexte, auf die in der jeweiligen Ausgabe verwiesen wurde. Neu ist, dass Sie als VLB-Mitglied mit Ihrer E-Mail-Adresse *VLB akzente – Info* abonnieren können. Dann erhalten Sie nach der Veröffentlichung jeder neuen Ausgabe einen entsprechenden Hinweis per E-Mail – ohne Zeitverzögerung oder aktives Suchen.

Wertvolle Ergänzung

Die Online-Ausgabe ist unserer Meinung nach zwar kein Ersatz, aber eine sehr wertvolle Ergänzung zur Zeitschrift. Online ist schnell, jederzeit verfügbar, bietet eine Vergrößerungs- und Such-

funktion sowie viele weitere Vorzüge. Ebenso wie die Homepage unseres Verbandes kann die PDF-Ausgabe mit jedem Endgerät gut genutzt werden, selbst auf dem Smartphone. Für Computer und Tablet ist die E-Paper-Ausgabe optimiert.

Besuchen Sie unser E-Paper-Portal und blättern Sie fast wie in einer gedruckten Zeitschrift darin. Und dank *VLB akzente – Info* wissen Sie sofort, wenn es etwas Neues von Ihrem Verband zu lesen gibt. //

